

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

29 (4.2.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 26. Telefon 7150-55. Postverlagsort: Karlsruhe 1. — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 2662; Volksbank eGmbH, Karlsruhe 1963; Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3161. Postcheck: AZ Karlsruhe Nr. 1206 — Erscheint täglich morgens, außer sonntags — Erfüllungsort: Karlsruhe — Monatsbezugspreis 2.60 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenpreis: Die gespaltene Millimeterzeile 50 Pfg. — Einzelheft 20 Pfg. — G 3

5. Jahrgang Mittwoch, 4. Februar 1953 Nummer 29

Ausmaß der Flutkatastrophe jetzt erst erkennbar

Weit über 1000 Menschen ertrunken Zwanzigtausend noch eingeschlossen / Große Hilfsaktion angelaufen

HAMBURG. (dpa) — Drei Tage nachdem die Fluten der Nordsee die Deiche durchbrachen und Unheil und Tod über die britischen, belgischen und holländischen Küstengebiete brachten, begann sich am Dienstag das Ausmaß der furchtbaren Katastrophe allmählich voll abzuzeichnen. Etwa tausend Menschen sind nach zurückhaltenden Schätzungen in Holland ertrunken — fast neunhundert wurden bereits gezählt — auf dreihundert Tote ist bis Dienstagabend die Verlustziffer in Großbritannien angestiegen. Noch kommen die Boote, die in die überschwemmten Gebiete vordringen, stündlich mit den Leichen neuer Opfer zurück. Inzwischen haben fast alle europäischen und zahlreiche außereuropäische Länder Hilfe angeboten und geleistet. Es geht nicht nur um die Versorgung von fast hunderttausend Obdachlosen, sondern auch um die Rettung von einigen tausend vom Wasser eingeschlossenen Menschen.

Szenen des Grauens erlebten die Rettungsmannschaften, die mit ihren Booten bis in die von der Sturmflut heimgesuchten Orte an der britischen Ostküste, auf der Insel Canvey in der Themsemündung oder auf den seeländischen Inseln gelangten.

Schiffseinsatz wie bei Dünkirchen

In Holland wurden mehrere hundert Schiffe zu Hilfeleistungen im Katastrophengebiet eingesetzt. Augenzeugen wurden an die britische Evakuierung von Dünkirchen erinnert. Von Deutschland her bewegte sich am Dienstag eine ganze Hilfsarmee, darunter fast fünftausend Mann amerikanische Truppen mit Kränen, Bulldozern und Flugzeugen in Richtung auf das holländische Katastrophengebiet. Bei den Stationen des Roten Kreuzes in Holland wuchsen am Dienstag die Berge der gespendeten Sachen derart an, daß hier und da ein Chaos drohte. Insgesamt mußten bisher rund 50 000 Holländer aus den Katastrophengebieten evakuiert werden. Fast einhunderttausend Hektar fruchtbarer Ackerlandes stehen unter Wasser.

Dringender SOS-Ruf

In höchster Not sandte der Bürgermeister von Oosterland und Brulnisse auf der Insel Schouwen-Duiveland einen dringenden SOS-Ruf und ersuchte um sofortige Entsendung von Wasserflugzeugen und Hubschraubern. Wenn Hilfe nicht rechtzeitig eintrifft, ist mit

einer hohen Zahl von Ertrunkenen zu rechnen. Der Zustand auf der Insel ist kritisch. Auf ihr sollen sich 1500 Menschen befinden. Die niederländische Luftwaffe hat jetzt, unterstützt von alliierten Flugzeugen, eine Luftbrücke zwischen den Evakuierungsgebieten und den bedrohten Gebieten eingerichtet.

Holländischer Sprecher dankt

Ein Sprecher der holländischen Botschaft in Bonn dankte am Dienstag für die Hilfe, die

der schwerbetroffenen Bevölkerung Hollands durch Spenden und durch die Entsendung von Motorbooten aus Deutschland zuteil geworden ist. Holland benötige für die Rettungsarbeiten dringend noch mehr Schiffe mit flachem Tiefgang, ferner Decken und Betttücher. Der Sprecher bezeichnete den Fluteinbruch als die vermutlich größte Katastrophe, die Holland je betroffen hat.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat den holländischen Gewerkschaften fünfzigtausend Mark zur Linderung der Not in den Katastrophengebieten zur Verfügung gestellt. Wie die DGB-Bundespressestelle in Düsseldorf am Dienstag mitteilte, hat der DGB-Vorstand die Gruben und Werke gebeten, geeignete Rettungsmannschaften zu stellen. Die Arbeitsdirektoren und Betriebsräte sollen anregen, daß sich die Gewerkschaftsmitglieder an diesem Katastrophen-Schutzdienst beteiligen. Die solidarische Hilfeleistung für das holländische Volk sei eine menschliche Verpflichtung.

Starke Bedenken gegen Eisenhowers Absicht

Formosa-Beschluß löst stärkste Diskussion in der Welt aus

LONDON (dpa) — Außenminister Eden teilte am Dienstag im Unterhaus mit, Großbritannien habe in Washington bereits seine Bedenken gegen die Aufhebung der Neutralisierung Formosas zum Ausdruck gebracht. Die britische Regierung sei im voraus von Eisenhowers Entscheidung unterrichtet gewesen. Sie habe sofort in Washington erklären lassen, daß diese Entscheidung ungünstige politische Rückwirkungen haben werde, die militärische Vorteile nicht ausgleichen würden. Das sei auch jetzt die Ansicht der britischen Regierung.

Eden fügte hinzu, es sei indessen wichtig, die ganze Angelegenheit in der richtigen Perspektive zu halten. Die Neutralisierung Formosas sei ein selbständiger Akt der USA gewesen, an dem die britische Regierung nicht beteiligt war. Sie sei erklärt worden, bevor China in den Koreakrieg eingriff.

Auf Anfrage des stellvertretenden Oppositionsführers Morrison teilte Eden mit, daß Großbritannien die Vorstellungen in Washington durch seinen Botschafter erhoben habe.

Die britische Regierung sei über den Formosa-Beschluß am Freitag informiert worden und habe den Amerikanern bereits am folgenden Tage geantwortet.

Zu Präsident Eisenhowers Entschluß, die Neutralisierung der Insel Formosa aufzuheben, sagte der japanische Ministerpräsident Yoshida am Dienstag im Oberhaus, er glaube, der Krieg in Korea würde „bald zu Ende gehen“, da die USA seiner Ansicht nach „die größten Anstrengungen machen, um sich daraus zurückzuziehen“. In indischen Regierungskreisen wurde am Dienstag die Befürchtung geäußert, daß Eisenhowers Formosa-Entschluß zu einer Kriegsausweitung im Fernen Osten führen werde. Alle Beilegungsversuche innerhalb oder außerhalb der UNO würden fortan auf wesentlich größere Schwierigkeiten stoßen. In Saigon hat die Nachricht von der Aufhebung der Neutralisierung Formosa wie eine Bombe eingeschlagen. Die Anweisung Präsident Eisenhowers an die 7. amerikanische Flotte hat bei den vietnamesischen Politikern und bei den führenden französischen militärischen und politischen Persönlichkeiten in Indochina schwere Besorgnisse ausgelöst. Marshall Tschiangkai-schek begrüßte am Dienstag in Taipeh (Formosa) die Entscheidung Präsident Eisenhowers als „nicht nur klug, sondern militärisch und moralisch gesund“.

Dulles und Stassen nun in London

England unterstreicht im Voraus seinen Standpunkt / Am Donnerstag in Bonn

LONDON (dpa) — Der amerikanische Außenminister Dulles und sein Begleiter Stassen trafen am Dienstag nachmittag auf der dritten Etappe ihrer Europa-Reise in London ein, wo sie Besprechungen mit Premierminister Churchill, Außenminister Eden und anderen Regierungsmitgliedern haben werden. Amtliche Stellen erklären nach wie vor, daß Großbritannien nicht beabsichtige, dem französischen Wunsch nach vollem Beitritt Großbritanniens zur EVG zu entsprechen. Sollte die Ratifizierung des EVG-Vertrages durch Frankreich daran scheitern, so wird angedeutet, daß dann „andere Wege überlegt werden müßten“.

Vor seinem Abflug nach London sagte Dulles, das amerikanische Volk wisse, daß die Sicherheit Westeuropas für seine eigene Sicherheit lebenswichtig ist. Aus diesem Grunde seien die USA an allen Entscheidungen in Europa unmittelbar interessiert. Dulles fügte hinzu, seine Pariser Verhandlungen seien „sehr fruchtbar gewesen“.

Die wichtigsten Pariser Besprechungen führte Dulles am Dienstag im Palais de Chaillot mit Vertretern des ständigen NATO-Rats und im NATO-Hauptquartier mit General Ridgway und anderen hohen Offizieren. Den Vertretern des NATO-Rats sagte Dulles, daß die europäische Verteidigungsgemeinschaft „die einzige Möglichkeit zu sein scheint“, um die Bundesrepublik an der Verteidigung Westeuropas zu beteiligen. In einer Verhandlungspause hatte Dulles auch ein kurzes Gespräch mit Marshall Juin über „besondere französische Anliegen“. Wichtige Ergebnisse von Dulles' Besuch in Paris sind die Festsetzung eines Termins für die nächste Konferenz der Außen-, Finanz- und Verteidigungsminister der

Atlantikkriegsstaaten und die Vorbereitung eines Besuchs des französischen Ministerpräsidenten Mayer in Washington. Die NATO-Konferenz soll am 23. April in Paris stattfinden. Mayer wird voraussichtlich Ende März nach den USA reisen.

Der Europa-Korrespondent der amerikanischen Nachrichtenagentur INS, Kingsbury Smith, meldete am Dienstag, in Paris verlautete, daß der amerikanische Außenminister Dulles bei seinen Besprechungen in der französischen Hauptstadt von französischen Beamten die Zusage erhalten habe, der Vertrag über die europäische Verteidigungsgemeinschaft werde „in einem Monat“ vom französischen Parlament ratifiziert sein.

Flüchtlingbauern als „Farmhands“?

Keine Auswanderung nach Kanada, begrenzte Arbeitsverträge geplant

BONN (EB) — Ein Regierungssprecher teilte am Dienstag in Bonn mit, daß die Bundesregierung bei ihren Verhandlungen mit der kanadischen Regierung nicht an eine Auswanderung der aus der Sowjetzone geflüchteten Bauern denkt, sondern an den Abschluß zeitlich begrenzter Arbeitsverträge, damit den Flüchtlingen die Rückkehr nach Deutschland gesichert bleibt. Da im Rahmen dieser Arbeitsverträge nur an eine helfende Beschäftigung etwa als „Farmhand“ gedacht ist, kämen für diese Aktion nur Jungbauern in Betracht. Man glaubt, daß sie während ihres Aufenthaltes in Kanada auch nutzbringende Ausbildungsmöglichkeiten erhalten werden. Ueber diese und ähnliche neue Maßnahmen, die sich aus der ständigen Zunahme des bäuerlichen Teils der Sowjetzonenflüchtlinge ergeben, und vor allem über ihre Finanzierung finden gegenwärtig noch Ressortbesprechungen in Bonn statt. Wie der Kanzler in der Kabinettsitzung am Dienstag mitteilte, wird die durch das wachsende Zustromen der Bauern aus der Sowjetzone völlig veränderte Flüchtlingssituation einer der Hauptpunkte der für den 6. Februar vorgesehenen Ministerpräsidentenkonferenz sein. Am Mittwoch wird sich der Bundestag mit der Notaufnahme der Flüchtlinge aus dem sowjetischen Besatzungsgebiet befassen.

FDP protestiert gegen Adenauers Kanada-Plan

Maßgebende FDP-Kreise erklärten am Dienstag in Bonn, daß ihnen der Kanada-Plan des Bundeskanzlers in mehrfacher Hinsicht angreifbar und sachlich bedenklich erscheine. Man könne die Sowjetzonenflüchtlinge nicht internationalisieren und zum Objekt außenpolitischer Manipulationen machen. Die Tatsache, daß dieser Plan von deutscher Seite vorgebracht worden sei, bringe die deutsche Wiedervereinigung um ihre treibenden Impulse.

Die Abgeordneten der Bundestagsfraktion der SPD beschlossen am Dienstag einstimmig, der Berliner Arbeiterwohlfahrt zur Unterstützung der Sowjetzonenflüchtlinge je ein Tagesgeld von 30 DM zu überweisen.

Aus der Sowjetzonenrepublik geflohene Bauern könnten nur im Rahmen der bestehenden Regelungen nach Kanada einwandern, verlautete nach einer dpa-Meldung aus dem kanadischen Einwanderungsministerium. Ein Sonderabkommen für die Einwanderung von Flüchtlingen aus der Sowjetzone nach Kanada wird in Ottawa jedoch nicht erwartet. Hingegen hält man es für möglich, daß Bauern Reisedarlehen gegeben werden, wenn sie die nötigen Bedingungen entprechen. Besondere Hilfsaktionen Kanadas hält man nicht für wahrscheinlich.

18 Heimkehrer aus der Sowjetunion

GÖTTINGEN (dpa) — Im Lager Friedland bei Göttingen trafen am Dienstag nachmittag achtzehn Heimkehrer aus der Sowjetunion ein. Es war der zweite Transport aus der Sowjetunion seit der TASS-Meldung vom Mai 1950, nach der Rußland „bis auf Verurteilte und Kranke keine deutschen Kriegsgefangenen mehr zurückhalte“.

Die achtzehn Heimkehrer kommen aus verschiedenen Gebieten der Sowjetunion. Sie warteten zum Teil bereits seit zehn Monaten im Repatriierungslager 7134 in Kiew auf ihren Abtransport nach Deutschland. In Kiew sind nach ihren Berichten noch etwa fünfhundert Deutsche, darunter Jugoslawiendeutsche. Der Transport umfaßte insgesamt 31 Heimkehrer. Dreizehn von ihnen blieben in der Sowjetzone, da ihre Familien dort leben. Heimkehrer aus Stalingrad berichteten, daß sich dort in drei Lagern noch rund 4000 verurteilte Deutsche aufhalten. Übereinstimmend sagten die Heimkehrer, daß der Paketverkehr, der durchschnittlich drei Wochen benötigt, gut funktioniert.

Britisch-französische Regierungsbesprechungen

PARIS. (dpa) — Der französische Ministerpräsident Mayer und sein Außenminister Bidault werden nach Mitteilung unterrichteter Pariser Kreise am Donnerstag und Freitag nächster Woche in London mit Premierminister Churchill und anderen britischen Regierungsmitgliedern Besprechungen führen.

Wenig Hoffnung auf Rettung der britischen Flieger

ST. JOHNS (Neufundland. (dpa.) — Am Dienstag hatte man nur noch wenig Hoffnung, die 33 Fluggäste und sechs Mann Besatzung des britischen Verkehrsflugzeuges retten zu können, das am Montag auf dem stürmischen Atlantik niedergehen mußte. Die Maschine hatte am Montag östlich von Neufundland Notsignale gegeben. Amerikanische Küstenschutzboote haben die Suche nach dem Flugzeug aufgenommen. Kanadische Bergungsflugzeuge, die am Montag nach Spuren von dem Flugzeug suchten, mußten am Abend wieder zum Flughafen Cander zurückkehren, weil ihre Suche durch orkanartige Stürme und sehr schweren Regen vereitelt wurde.

Interzonenpässe für EKD-Ratsmitglieder verweigert

BERLIN (dpa) — Die Sowjetzonen-Behörden haben den in der Sowjetzone tätigen Mitgliedern des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland keine Interzonenpässe für die Teilnahme an der nächsten Tagung des Rates bewilligt, die am 12. und 13. Februar in München stattfinden sollte. Davon werden drei der zwölf Ratsmitglieder betroffen: Bischof D. Hahn, Dresden, Präses D. Mager, Dresden, und Präses Dr. Kreyßig, Magdeburg. Die Tagung des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland ist jetzt nach Berlin verlegt worden, um allen Ratsmitgliedern die Teilnahme zu ermöglichen.

Kurze Berichte aus aller Welt

11 Wahlvorschläge in Oesterreich

Bei den österreichischen Parlamentswahlen am 22. Februar werden 18 österreichische Parteien und eine slowenische Gruppe kandidieren, nachdem die Meldedfrist abgelaufen ist. Die kleineren Gruppen werden nicht in sämtlichen 23 österreichischen Wahlkreisen kandidieren.

Diplomatenkonferenz in Bonn

Eine Konferenz der Chefs aller diplomatischen Vertretungen der Bundesrepublik in Europa findet vom 18. bis 21. Februar in Bonn statt.

General Taylor in Korea eingetroffen

General Maxwell Taylor, der neue Befehlshaber der 8. amerikanischen Armee in Korea, traf am Dienstag mit dem UN-Oberkommandierenden General Mark Clark in Seoul ein.

200-Jahrfeier in New York

Die Stadt New York feierte am Montag ihren 200. Geburtstag. Sie wurde am 2. Februar 1763 von den Holländern gegründet. Aus den ursprünglich 600 Einwohnern sind inzwischen über acht Millionen geworden.

Seebahn besucht Stockholm

Bundesverkehrsminister Dr. Seebahn wird auf Einladung des schwedischen Verkehrsministers Andersson vom 6. bis 8. Februar Stockholm besuchen, um deutsch-schwedische Verkehrsprobleme zu besprechen.

Ehrenmal für Hans Boeckler

In einem Betrieb in Flossenbürg bei Weiden entsteht gegenwärtig ein Hans-Boeckler-Ehrenmal, das in Köln, der Wahlheimat (nicht Geburtsstadt) des verstorbenen Gewerkschaftsführers, aufgestellt werden soll. Der Entwurf stammt von Professor Dr. Franz Glöck, dem Leiter der staatlichen Kunstwerkstätten in Köln.

Moskau willigt ein

Die sowjetische Regierung hat in die Kündigung ihrer Fischereikonkession im Kaspischen Meer eingewilligt, die von der persischen Regierung Ende Januar ausgesprochen wurde. In einem Schreiben an Persien heißt es, die Sowjetunion wünsche nur, in Einklang mit Artikel vier des alten Konzessionsvertrages, daß Persien in den nächsten 25 Jahren keine Konzession an dritte Staaten vergibt und keine ausländischen Fachleute zur Ausbeutung der Fischgründe heranzieht.

Der Kanada-Plan

AZ. Die Bemerkungen des Bundeskanzlers über Pläne der Regierung, aus der Sowjetzone geflüchtete Bauern für mehrere Jahre nach Kanada zu schicken, haben ausgesprochen alarmierend gewirkt. Dr. Adenauer hat diese Absicht mit der Notwendigkeit begründet, die aus der Landwirtschaft kommenden Flüchtlinge während ihres innerdeutschen Exils nicht verstädtern zu lassen. Nach der Rückgliederung der Zone würden auch sie zurückkehren und den Osten wieder kolonisieren können. Vielleicht ist der Bundeskanzler dabei von der Meinung ausgegangen, mit einem solchen Vorschlag wirklich einen praktischen Beitrag zur Linderung der Not der täglich hinzukommenden Flüchtlinge leisten zu können. Aber auch er dürfte der Ansicht sein, daß das Ganze nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein kann, sich aber möglicherweise denken: besser etwas als nichts. Aber auch die Rechnung geht nicht auf. Der Hebel muß woanders angesetzt werden. Zuerst ist, wie sich jetzt ergibt, die psychologische Wirkung niederdrückend. Man hat in weitesten Kreisen der Sowjetzone die Mitteilung so gedeutet, daß der Akzent ganz eindeutig auf der Auswanderung liegt, die Rückkehr aber in das Dunkel absoluter Ungewißheit gehüllt bleibt. Ja die ganze Aktion im Grunde eine trostverbrämte Abschreibung sei. Für viele Bauern, die heute in der Sowjetzone ein Sklavendasein führen, bedrängt von schlimmer Not und ständiger Sorge um Sicherheit und Leben, mag die Aussicht, im freien Kanada Landarbeiter zu sein, eine Verlockung darstellen. Entweder werden sie drüben in ihrem Beruf zu bescheidener Selbstständigkeit kommen oder sie werden, vermutlich in der Mehrzahl der Fälle, nach Ablauf der Kontrakte in die Städte gehen wollen. Und es werden, nach den kanadischen Einwanderungsgesetzen, die lebensfähigsten Jahrgänge sein, deren Fortfall die deutsche Alterspyramide weiter schockieren muß. Der Bundeskanzler hat in der gleichen Rede, in der er die Ostzonenbevölkerung zum Durchhalten aufforderte, eben diese Überbrückung der Zeit bis zur Befreiung (welcher Befreiung?) in Kanada versprochen. Damit hat er seine unmittelbar vorangegangene Mahnung weitgehend entwertet.

Es ist sicher kein Zufall, daß am Tage nach seiner Erklärung die Zahl der Flüchtlinge von 1800 und 1300 an den beiden Vortagen auf 2500 emporschnellte. Es sind das gewiß nicht nur Landwirte, die das Mehr ausmachen. Aber einmal hoffen nun auch andere Berufsgruppen stärker auf solche Möglichkeiten. Zum anderen hat schockartig gewirkt, zu erfahren, mit welchen Terminen für die deutsche Wiedervereinigung die Auswanderungs- und Rückkehrtheorie des Kanzlers rechnet. Dr. Adenauer hat sich schließlich für eine aktivere Politik der Bundesregierung zur Regelung des Flüchtlingsproblems und zur Erleichterung der Lage Westberlins ausgesprochen. Solange diese Forderung zum Beispiel von sozialdemokratischer Seite erhoben wurde, wurde sie als unangehörig und parteipolitisch bestimmt zurückgewiesen. Die neue Erkenntnis ist ein Fortschritt, der festgehalten zu werden verdient.

Bundesregierung bei der Beisetzung

BONN (dpa). - Die Bundesregierung beschloß am Dienstag, zur Beisetzung des verstorbenen Herzogs Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg am Freitag als offizielle Vertreter einen Bundesminister, und zwar Heinrich Hellwege, sowie den Chef des Protokolls, Ministerialdirigent Baron Hans von Herwarth, nach Hannover zu entsenden. Für die niedersächsische Landesregierung legte Ministerpräsident Hinrich Wilhelm Kopf zwei große Lorbeerkränze mit schwarzrot-goldenen Schleifen am Sarg nieder.

Länderfront gegen das Wahlgesetz

Auch Baden-Württemberg und Bayern gegen Wahlgesetzentwurf von Bonn

STUTT GART (Isw) - Die Vertreter des Landes Baden-Württemberg werden am kommenden Freitag im Bundesrat den Entwurf des Bundeswahlgesetzes ablehnen. Diesen Beschluß faßte die Landesregierung von Baden-Württemberg am Dienstag in einer Ministerratssitzung. Auch der bayerische Ministerrat hat am Dienstag den Wahlgesetzentwurf abgelehnt.

Der Bremer Senat lehnte am Dienstag ebenfalls den Wahlgesetzentwurf ab und befürwortete, daß der nächste Bundestag im Sommer nach dem alten Wahlgesetz gewählt wird.

Die Bundestagsfraktion der SPD befaßte sich am Dienstag eingehend mit dem Gesetz für die Bundestagswahl und beschloß einmütig ihre Zustimmung zu einem Entwurf, der in seinen Grundzügen dem Bundestagswahlgesetz von 1949 entspricht.

Wie der stellvertretende Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit, am Dienstag in Stuttgart nach der Kabinettsitzung mitteilte, war die Landesregierung einstimmig der Ansicht, daß der Regierungsentwurf für das Bundeswahlgesetz verfassungswidrig sei. Das Gesetz verstoße nicht nur gegen die Grundsätze der Demokratie, sondern greife auch in die Hoheitsbefugnisse der Länder ein, sagte Dr. Veit. Für Wahlen sei der Bund nicht zuständig. Diese Aufgabe stehe den Ländern zu. Die vorgesehene Zuteilung einer Zusatzstimme lasse sich mit dem Grundgesetz nicht vereinbaren.

Dr. Veit teilte mit, daß das Land Baden-Württemberg im Bundesrat keine Abänderungsanträge stellen werde. Das Gesetz könne nur angenommen oder abgelehnt werden. Das Land Baden-Württemberg werde auf jeden Fall darauf bestehen, daß das Bundeswahlgesetz als Zustimmungsgesetz gelte. Der stellvertretende Ministerpräsident verwies darauf, daß sich die Bundesratsausschüsse für Inneres und Recht bereits gegen die Vorlage ausgesprochen hätten.

Ollenhauer fordert Hilfe für Sowjetzone

Gesamtdeutsche Solidarität nach Zusammenbruch der Ostzonen-Versorgung

BONN (dpa) - Der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer bekannte sich am Dienstagabend in einer Rundfunkansprache an die Bevölkerung jenseits des Eisernen Vorhangs angesichts des Zusammenbruchs der Versorgung in der Sowjetzone zu einer, wie er sagte, „Gesamtdeutschen Solidarität“. Er verlangte von der Bundesregierung, daß sie sich schnellstens verbindlich über die Möglichkeiten einer großzügigen Hilfe für die Bevölkerung der Sowjetzone äußere. Auch den Flüchtlingen müsse so schnell und so umfassend wie möglich geholfen werden. Ollenhauer sprach über den Sonder-Bias. Der SPD-Vorsitzende verlangte erneut, daß jede Möglichkeit zu einem ernsthaf-

ten Gespräch der vier Besatzungsmächte über die deutsche Einheit ausgeschöpft wird. Wenn es klar sei, daß die Sowjets eine friedliche und freiwillige Lösung der deutschen Frage nicht wollen, dann „wird sich niemand der Verpflichtung der Bundesrepublik, auch ihren Beitrag zur gemeinsamen Verteidigung zu leisten, entziehen“. Die vorliegenden deutsch-alliierten Verträge lehnte Ollenhauer ab, weil sie nicht die notwendigen Voraussetzungen für eine effektive Verstärkung der Sicherheit und für eine wirkliche Gleichberechtigung bieten. Abschließend forderte Ollenhauer die Bevölkerung der Sowjetzone auf, im Abwehrkampf gegen das kommunistische Regime fest zu bleiben, sich jedoch nicht durch unbesonnene Proteste und Aktionen zu gefährden.

Das Land Baden-Württemberg will für eine Kreditaufnahme der Neckar-AG. in Höhe von 14 Millionen DM die Bürgschaft übernehmen. Einem Gesetzentwurf darüber hat die Landesregierung von Baden-Württemberg zugestimmt. Wie der stellvertretende Ministerpräsident, Dr. Veit, am Dienstag vor der Presse mitteilte, sollen von dem Betrag 10 Millionen DM für den beschleunigten Ausbau der Neckarstrecke Marbach bis Hafen Stuttgart verwendet werden. Die restlichen 4 Millionen DM sind für den Bau einer zweiten Schleuse in Schwabenheim in Nordbaden vorgesehen.

Der Ministerrat hat sich ferner grundsätzlich für einen Neubau der medizinischen Universitätsklinik in Tübingen ausgesprochen. Für das Projekt ist nach Mitteilung von Minister Dr. Veit ein Betrag bis zu 17 Millionen DM vorgesehen. Sobald die verfassunggebende Landesversammlung die Mittel genehmigt hat, kann mit dem Bau der Universitätsklinik begonnen werden. Das Kabinett wird der Landesversammlung ferner Unterlagen über die verschiedene Versorgung der Landesminister der ehemaligen drei südwestdeutschen Länder übergeben, die von einem Ausschuss angefordert worden waren. Minister Dr. Veit stellte dazu fest, daß ein Vergleich der Versorgungsbezüge eine geradezu unerträgliche Besserstellung der ehemaligen Landesminister von Südwürttemberg erbringe.

Bundshaushalt erreicht 27,4 Milliarden DM

Schäffer gibt Zuschüsse an die Länder nach Schullasten

BONN (EB) - Aus der soeben dem Bundesrat zugegangenen Ergänzungsvorlage zum Bundeshaushalts-Gesetz 1953/54 ergibt sich, daß die Abschlusssummen des Bundesetats nunmehr in Einnahmen und Ausgaben insgesamt rund 27,4 Milliarden DM erreichen. Davon beträgt der ordentliche Haushalt rund 24,7 Milliarden, der außerordentliche Haushalt rund 2,7 Milliarden DM. Dem gleichzeitig dem Bundesrat zugegangenen Entwurf eines Gesetzes zur Änderung steuerlicher Vorschriften und zur Sicherung der Haushaltsführung ist zu entnehmen, daß der Bundesfinanzminister das nach der geplanten Steuersenkung zu erwartende Gesamtaufkommen der Länder an Einkommen- und Körperschaftsteuer mit 10,8 Milliarden DM schätzt. Der geplante 40-

prozente Bundeszugriff auf diesen Betrag wird nach einem neuen, zum ersten Male angewandten Verfahren je nach den Schul-lasten des einzelnen Landes differieren. Die Länder sollen Bundeszuschüsse von insgesamt 200 Millionen DM erhalten, die entsprechend den Schullasten verteilt werden sollen. Nach dieser Berechnung würde sich der Bundeszugriff von 40 v. H. verringern in Baden-Württemberg auf 38,55 v. H., in Bayern auf 37,65 v. H., in Bremen auf 39,09 v. H., in Berlin auf 39,15 v. H., in Hamburg auf 39,48 v. H., in Hessen auf 38,39 v. H., in Lindau auf 36,06 v. H., in Niedersachsen auf 36,44 v. H., in Nordrhein-Westfalen auf 38,62 v. H., in Rheinland-Pfalz auf 37,48 v. H. und in Schleswig-Holstein auf 35,58 v. H.

Freisprüche im „Brotkartens“-Prozeß

HANNOVER (dpa) - Der sogenannte Brotkartens-Prozeß in Hannover, der durch einen Strafantrag des Bundeswirtschaftsministers Prof. Ludwig Erhard ausgelöst worden war, endete am Dienstag mit Freisprüchen. Der Ortsverein Hannover der SPD hatte im Mai 1951 als Propagandaflyer eine „Brotkarte“ drucken und in Hannover verteilen lassen. Sie zeigte eine Karikatur des Bundeswirtschaftsministers und war in Abschnitte aufgeteilt, nach denen das Wirtschaftssystem Erhards „Trockenbrot für Minderbemittelte“, „Rübenbrot für Rentner und Arbeitslose“, aber „Sonderabschnitte für Reiche“ und „Rosinenbrot für Aktionäre“ zuteile. Der Staatsanwalt meinte, die Unterstellung, daß die Wirtschaftspolitik des Bundesministers den Armen schlechtes und den Reichen gutes zuteile, sei beleidigend. Das Gericht aber bezeichnete die Brotkarte als eine zwar drastische, aber am strafbaren Tatbestand einer üblen Nachrede oder Beleidigung vorbeigehende Propaganda.

Schweiz entläßt deutsche Grenzgänger

LÖRRACH (Isw) - Industriebetriebe der Schweizer Grenzzone haben in den letzten Tagen erneut deutsche Grenzgänger, die in den Schweizer Werken beschäftigt waren, kurzfristig entlassen. In einem Falle mußten vierzig deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen aus dem Kreis Waldshut, die bisher in einem Schweizer Metallwarenbetrieb beschäftigt waren, die Arbeit einstellen. Verschiedene andere Schweizer Unternehmen in Basel und Breitenbach haben ebenfalls deutschen Belegschaftsmitgliedern gekündigt. Als Grund wird in den meisten Fällen Auftragsrückgang angegeben. Ein Teil der entlassenen deutschen Grenz-gänger kommt nicht in den Genuß der deutschen Arbeitslosenunterstützung, weil er es versäumt, bei der Arbeitsaufnahme in der Schweiz die Beiträge zur deutschen Arbeitslosenversicherung weiter zu zahlen.

Für einheitliches Polizeirecht

STUTT GART (EB) - Der Polizei-Unterausschuß der Landesversammlung hat am Dienstag Fragen der Vereinheitlichung und des Neuaufbaus der Polizei in Baden-Württemberg diskutiert. Der Vorsitzende des Ausschusses, der Abgeordnete Helmut Adler (SPD), wies vor der Presse auf die unterschiedliche Regelung der Polizei in den drei früheren Ländern hin. Der Ausschuss habe sich dem Grundsatz nach einem SPD-Antrag angeschlossen, der die Vorlage eines Gesetzentwurfes über ein einheitliches Polizeirecht und eine einheitliche Verwaltung und Organisation fordere. Ueber die Frage, ob in Zukunft an der Gemeindepolizei festgehalten werden soll, faßte der Ausschuss keinen Beschluß. Helmut Adler betonte jedoch, daß die Debatte den Eindruck vermittelt habe, daß es nicht schwerfallen werde zu einer Einigung zu gelangen. Man sei weitgehend für eine Verstaatlichung der Polizei eingetreten. Eine kommunale Polizei soll dabei aufrecht erhalten werden. Von welcher Größe der Gemeinden ab, sei unentschieden.

Bremens FDP schließt führende Liberale aus

BREMEN (dpa) - Die Bremer FDP hat in diesen Tagen fünf führende Mitglieder aus der Partei ausgeschlossen. Wie der Vorsitzende des Landesverbandes Bremen der FDP, Dr. Georg Bortscheller, dazu mitteilte, hätten die fünf Ausgeschlossenen - unter ihnen der frühere Vorsitzende der ehemaligen Bürgerschaftsfraktion der Bremer Demokratischen Volkspartei, die der FDP vorausging, Albert Boot - „die Ansichten der Bevölkerung über die FDP verwirrt“. Die fünf hatten sich zum sogenannten „Liberalen Kreis“ zusammengeschlossen, der eine enge Zusammenarbeit mit der SPD und eine mehr links gerichtete Linie vertritt als die FDP.

PER OLOF EKSTROM

Sie tanzte NUR EINEN SOMMER

36. Fortsetzung

Göran betrachtete Kerstin, deren Mieder, das tief ausgeschnitten war, eng anlag und die Brüste verlockend umspannte. Kerstins Hüften waren voll und schlank und das dünne Kleid ließ die Umrisse ihrer Lenden ahnen. Ueber ihren Waden lagen einige Strohhalme, die sich gelb und grau gegen die goldbraune Haut abzeichneten. Sie bilanzierte ihn durch den Schlitz ihrer schrägen Augen an.

Er sumpte leise ein Lied vor sich hin, dessen Refrain Kerstin nicht behagte. Sie meinte, das sei ja ein Rezept für ein Hexengebräu.

„Besteht das Leben denn nicht aus Gut und Böse? Sind denn nicht die Menschen, und insbesondere die Frauen, und bist nicht auch du ein Hexengebräu?“

Sie lachte und stimmte weder zu noch erhob sie Einspruch. Er betrachtete sie voller Bewunderung und war sich darüber im klaren, daß sie beide im Grunde von derselben Art waren und daß nur ihre Erziehung sie so unähnlich gemacht hatte. Das würde er ihr aber schnell abgewöhnen. Sie war ja nicht kalt, da sie so küssen konnte! Sie würde sicher ein kleines, nachgiebiges Geschöpf werden, wie alle andern, eine wunderbare Geliebte für einen Sommer. Sicher würde ihr Lebenshunger siegen und dieses junge, lebensfreudige und nachdenkliche Mädchen würde bald alle Vorurteile über Bord werfen und der gesunden Entwicklung leben. Sie war stark und klug genug, um verästelten Anschauungen zu trotzen.

Sie unterbrach seine Grübeleien.

„Woran denkst du eigentlich? Küß mich lieber!“

Sie legte ihre Arme wie einen weichen, warmen Bogen um seinen Hals und ihr Ge-

sicht war voller Erwartung. Er küßte sie, sie antwortete heiß und hungrig und wieder strichen seine Hände über ihren Körper. Doch sobald seine Hände sich ihren Brüsten näherten, schob sie sie heftig von sich, ihr Gesicht erstarrte und nahm einen erschrockenen Ausdruck an.

„Wenn du mich nicht in Ruhe läßt, gehe ich!“ flüsterte sie.

Er war viel zu klug, um nicht zu wissen, daß er sie heute abend in Ruhe lassen müsse, wenn er für die Zukunft nicht alles verderben wollte. Dann wurde er müde, und als sie sagte, daß sie nach Hause müsse, war er bereitwillig damit einverstanden. Für den fünfhundert Meter langen Heimweg brachten sie über eine Stunde. Sie gingen eng aneinander geschmiegt und zuweilen legte sie ihren Kopf an seine Schulter. Beim Abschied drückte er sie fest und lange an sich. Sie gab sich ihm hingebend und ihre ganze Scheu vor der körperlichen Berührung schien verfliegen zu sein. Sie war erhitzt und ihr Atem ging schnell, während er dachte: du kleine, tapfere Festung, bald wirst du dich doch ergeben.

IX.

AUF DEN KLIPPEN

Er lief am Strand entlang, sein Mantel stand offen und flatterte. Der Wind zerpte an seinen Haaren, Wassertropfen und Elastücken blieben daran hängen.

Er kam bis zu den Klippen, wo die See große Schaumkronen trug und der Gischt weithin spritzte. Er sprang über die glatten, feuchten Felsplatten, strauchelte in den Rissen und rutschte auf der dünnen Eisschicht aus.

Hier war es! Ja, hier mußte es gewesen

sein! Hier zwischen diesen Klippen! Atemlos und ermattet blieb er stehen und legte die Hand auf den Felsen - der kalt wie der Tod und naß war.

Es war wieder Sonntag. Am letzten Wochenende war es windig und kalt wie im Herbst gewesen. Es hatte stark geregnet, und Göran hatte bemerkt, daß die Birken schon gelbe Blätter hatten. Aber jetzt schien die Sonne und das Wasser war wieder warm.

Kerstin und Göran waren zu den Klippen hinaus gegangen, wo selten andere Menschen anzutreffen waren. Kerstin wollte es vermeiden, daß ihre Freunde sie mit Göran beim Baden sahen.

„Schämst du dich meiner?“ neckte er sie.

„Aber du mußt das doch verstehen -“ Und er verstand sie sehr gut.

Nach der Meinung ihrer Verwandten schickte es sich schon gar nicht, daß ein junges Mädchen mit einem jungen Mann zusammen badete. Außerdem hatte sie eine schamhafte Scheu, ihren Körper im Badeanzug zu zeigen, obwohl sie wußte, daß sie dieser sehr gut kleidete.

„Sieh mich nicht so an!“ sagte sie, tauchte bis zu den Schultern ins Wasser und vermiß es, ihn anzusehen. Aber allmählich verlor sie ihre Scheu. Sie bespritzte ihn, und nach einer Weile benahmen sie sich wie zwei ausgelassene Kinder. An einem Stein lag ein Boot vertäut, da es aber angeschlossen war, begnügten sie sich damit, hinein und heraus zu springen. Da sie nicht weiter ins Wasser gingen, als sie Boden unter den Füßen hatten, merkte er nicht, daß sie nicht schwimmen konnte.

Schwärme winziger Fische zogen durch das flache Wasser, aber sie ließen sich nicht fangen. Die Bewegungen Kerstins glichen zuweilen den kleinen flitzenden Fischen; sie glitt leise vor, blieb stehen, aber so wie er sie fangen wollte, wich sie ihm aus. Dann lachte sie helles, klingendes Lachen, das wie Musik in

seinen Ohren klang. Sie glich einem bunten, reizenden Meeresbewohner; ihre Beine, Arme und ihr Hals waren sonnengebräunt, ihr Körper war weiß, und der knappe Badeanzug wirkte wie ein roter Fleck.

Plötzlich sahen sie zu ihrer Überraschung, wie ein braungebrannter junger Mann das Boot klar machte.

„Kerstin, wollen wir ihn fragen, ob er uns mitnimmt?“

„Ja, gern! Aber sag mal - ist das nicht Hilding?“

„Puh mit dem müssen wir ja vorsichtig umgehen! Ein Mann, dem die Braut fortgelaufen ist, wird wohl kaum ganz zurechnungsfähig sein.“

„Red nicht so! Weißt du eigentlich, daß Elsa in die Stadt gezogen ist?“

„Ja, sie handelt immer übereilt! Aber Hilding arbeitet an seinem Oedhof, als sei nichts geschehen. Uebrigens war ich selbst dabei, als sie sich in diesen schwarzbärtigen Charmer verliebte und von dem Weg der Tugend abwich.“

„Ja, ich weiß, Elly und Kalle waren auch dabei. Aber Elsa ist glücklich auf ihrem Mahagonischiff.“

Sie sprangen durch das Wasser, daß es spritzte.

„Hallo, Hilding, dürfen wir mitfahren?“

„Meinetwegen. Ich will nur schnell mal zum Kal hinüber.“

Sie halfen ihm das Boot ins Wasser schieben und als es flott war, kletterten sie hinein und setzten sich auf die Achterbank.

Am Kal lag Boot an Boot. Hilding murmelte, während seine Augen spähdend etwas zu suchen schienen:

„Eigentlich bräuchte ich gar nicht erst anzulegen.“ Und dann: „Er war nicht richtig, daß ich Kerstin mitgenommen habe aber nun ist es nicht mehr zu ändern. Oder willst du mich mitnehmen?“

„O nein, ich kann doch gar nicht, meine Kleider liegen ja drüben!“ (Fortsetzung folgt)

Voll entbrannter Schulkampf

Von Willi Lausen, Mitglied der Verfassungsgebenden Landesversammlung

STUTTGART. Es ist offensichtlich, daß die CDU in der Auseinandersetzung um die Schulform, d. h. um die Frage, ob christliche Gemeinschaftsschule oder Konfessionsschule, aufs Ganze zu gehen gewillt ist. Das Gerede, sie wolle nur den status quo, also die Aufrechterhaltung der bisherigen Schulformen, ist einfach nicht wahr. Aus den bisherigen Verhandlungen im Verfassungsausschuß hat sich auch nicht gezeigt, daß diese Partei etwa bereit sei, den Weg des Kompromisses zu beschreiten. Ihr erster Sprecher im Ausschuß eröffnete die Diskussion mit der Drohung, es würde zu einem schweren Kampf kommen, wenn die Koalitionsparteien das Elternrecht nicht in die Verfassung aufnehmen würden. Das sieht nicht danach aus, als ob man sich redlich bemühe, den Kulturkampf zu vermeiden.

Noch viel unangenehmer wirkt die Methode, bei allen Diskussionen um die Schulform stets auf die Verhältnisse der Nazizeit hinzuweisen. Hier liegt eine Absicht vor: unter den Hörern oder Lesern den Eindruck hervorzurufen, als ob die derzeitigen Koalitionsparteien auf solche Absichten hinsteuern. Natürlich wird das nicht ausdrücklich gesagt, aber der unbefangene Hörer hört es heraus. Wer so operiert, handelt unanständig.

Wie sieht es nun mit der redlichen Absicht der CDU aus, nichts weiter als den status quo anzustreben? Hier der Antrag der CDU für den Verfassungsentwurf (der inzwischen in der letzten Sitzung des Verfassungsausschusses abgelehnt wurde):

„Die öffentlichen Schulen, die der allgemeinen Bildung dienen, sind christliche Schulen. Das natürliche Recht der Eltern, die Erziehung und Bildung ihrer Kinder zu bestimmen, ist maßgebend für die Gestaltung des Erziehungs- und Schulwesens. Das Nähere regelt ein Schulgesetz. Das Schulgesetz bedarf einer Zweidrittelmehrheit.“

Jetzt wird uns folgendes gesagt: Was wollt ihr eigentlich, eine Änderung des gegenwärtigen Zustandes bedarf eines Schulgesetzes mit einer Zweidrittelmehrheit! Wir CDU-Leute wollen also doch nichts Unbilliges. Es wird vorläufig alles beim Alten bleiben, und erst, wenn sich in unabwehrbaren Zeiten einmal eine Zweidrittelmehrheit im Landtag ergibt, kann eine Änderung durchgesetzt werden!

Wir müssen gestehen, es ist eine geschickte Methode, auf diese Weise heimlich einen Grundsatz (das Elternrecht) in die Verfassung hineinzuschmuggeln! Würde der CDU-Antrag angenommen, so wäre das Elternrecht ein gültiger Grundsatz; er müßte eines Tages einmal durchgeführt werden, auch wenn eine Zweidrittelmehrheit nicht zu finden wäre. Aber selbst diese Mehrheit ließe sich bei einer günstigen Konstellation durchaus finden. Man braucht nur einmal in einer von der CDU beherrschten Regierung einen Koalitionspartner haben, dem man für das Elternrecht etwas anderes bieten könnte!

Damit aber, daß man den Grundsatz vom Elternrecht in die Verfassung hineinbringt, verläßt man selbst die sagenhaften Karlshäuser „Beschlüsse“! Herr Dr. Gebhard Müller tat das schon, als er der SPD und der DVP sein Memorandum über ein Regierungsprogramm übergab. Damals trat er genau so für das südwestdeutsche System (Elternrecht) ein und fügte nur hinzu, daß die CDU mindestens den status quo verlange, wenn sie in ihrem Begehren nach dem Elternrecht überstimmt würde.

Im übrigen hat die Logik der CDU bei ihren Argumentationen manchmal Löcher. Als der Satz, daß die öffentlichen Volksschulen christliche Gemeinschaftsschulen sind, gerade mit den Stimmen der SPD, DVP und BHE gegen die Stimmen der CDU angenommen war, erklärte ein Mitglied der CDU hoch offiziell, daß dieser Satz ungültig sei, weil das Reichskonkordat ihn nicht zulasse. Dieser Abgeordnete hat entweder die Katze aus dem Sack

gelassen oder nur im Zorn geredet. Denn wenn das Reichskonkordat wirklich gültig ist, dann ist es gültig nicht nur für Südwürttemberg-Hohenzollern, sondern für das ganze Bundesland Baden-Württemberg und darüber hinaus auch für alle Länder der Bundesrepublik. Ob das vom Heiligen Stuhl mit Hitler abgeschlossene Reichskonkordat aber wirklich gültig ist, muß erst erwiesen werden. Jedenfalls ist es weder in den Verfassungen von Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein enthalten (obgleich diese Länder ihre Verfassungen erst nach dem Inkrafttreten des Grundgesetzes machten), noch hat die CDU darüber gemeutelt, daß die Gemeinschaftsschule in Hamburg, Bremen, Hessen und weiten Teilen Niedersachsens eingeführt ist.

Sie könnte sich die ganzen Anstrengungen um das Elternrecht ersparen, wenn ihre Annahme, das Reichskonkordat sei gültig, so unbedingt richtig wäre. Dann aber darf sie nicht mit der Behauptung hausieren gehen, sie wolle das Elternrecht nur für Südwürttemberg; denn wenn sie das rechtskräftige Reichskonkordat will, dann ist es nur konsequent, daß sie auch die Beseitigung der christlichen Gemeinschaftsschule in Württemberg-Baden und die Simultanschule in Baden will. Eines von beiden kann also nur richtig sein: Entweder sagt sie mit ihrer Behauptung, sie wolle nur den status quo, nicht die Wahrheit — oder ihre Behauptung von der Gültigkeit des Reichskonkordats wird von ihr selbst noch nicht so recht geglaubt.

Der Verfassungsausschuß beriet in seiner letzten Sitzung den Antrag der Koalitionsparteien, der folgenden Wortlaut hat:

„Bei der Bestellung der Lehrer an den Volksschulen soll auf das religiöse und weltanschauliche Bekenntnis der Schüler möglichst Rücksicht genommen werden, jedoch dürfen die nicht konfessionell gebundenen Lehrer nicht benachteiligt werden.“

Die CDU verlangte, daß an einer christlichen Gemeinschaftsschule nur christliche Lehrer unterrichten dürften. Das wurde von uns bejaht, aber wir stellten die Gegenfrage: „Was sind für Sie christliche Lehrer?“ Die Antwort war niederschmetternd: Christliche Lehrer sind nur solche, die einer christlichen Religionsgemeinschaft angeschlossen sind! Wer das richtig zu lesen versteht, weiß also nun, daß das Christentum streng genommen sich nur im Taufschein äußern kann! Daß viele wahre Christen aus Religion ihre Kirche verlassen haben, weiß man zwar, aber man hat eben keinen besseren Maßstab als den Taufschein. Wir hingegen vertreten den Standpunkt, daß es voll und ganz genügt, wenn ein Lehrer sich zum Christentum bekennt. Es wird nicht schwer sein, aus seiner Haltung zu erkennen, ob er die christliche Ethik ernst nimmt. Und darauf in erster Linie kommt es uns bei der Erziehung an. Wer den Namen Gottes bei jeder Gelegenheit im Munde führt, wer vor der Öffentlichkeit Gebete und Bibelverse am besten aufzusagen kann, ist deshalb noch nicht unbedingt ein guter Christ, auch wenn er einer Kirche angehört.

Wie ernst es der CDU mit ihrer Auffassung in dieser Frage ist, ergibt sich daraus, daß sie den zweiten Halbsatz unseres Antrags gestrichen haben will. Auch hier glaubt man uns damit trösten zu wollen, daß für den Lehrer keine Gefahr bestünde, da ja die Grundrechte des Bonner Grundgesetzes auch für uns gültig seien! Aber auch hier müssen

wie leider einen Hinterhalt vermuten. Denn man kann sich durchaus auf den Standpunkt stellen, daß in einer christlichen Gemeinschaftsschule nur Lehrer tätig sein dürfen, die einer christlichen Kirche angehören — ohne daß man damit die Grundrechte schmälert. Die Grundrechte der Lehrer werden ja auch nicht verletzt, wenn an einer katholischen Konfessionsschule nur Lehrer unterrichten dürfen, wenn und solange sie der katholischen Kirche angehören.

Den Sozialdemokraten ist es ernst mit der christlichen Gemeinschaftsschule. Wir sind zutiefst davon überzeugt, daß unsere öffentliche Schule ihre Erziehung ohne die Grundlage der christlichen Ethik nicht betreiben kann. Wahrhafte Erziehung aber im Geiste der christlichen Sittlichkeit ist für uns Sozialisten gar kein Gegensatz zur echten sozialistischen Ethik, wie sie in der modernen Arbeiterbewegung im freiheitlichen, demokratischen Sozialismus entwickelt wurde. Für uns sind die Quellen zum modernen Sozialismus die gleichen wie die Quellen zum wahren Christentum: beide wurzeln in der tiefen Not der Armen, und beide wünschen, daß das Antlitz des Menschen nicht geschändet werde.

Deshalb können wir ohne jede Hemmung für die christliche Gemeinschaftsschule eintreten. Wehren werden wir uns aber dagegen, daß in unseren Schulen Bigotterie, Pharisierertum und Intoleranz Platz greifen. Es gibt eine Form des Christentums, die wir Heutigen nicht begreifen: ein Christentum, das sich nur sonntags und nur mit säuerlichem Gesicht zeigt. Auch der enge Konfessionalismus scheint uns eine Gefahr.

Wenn uns etwas besorgt macht, so ist es der Ton, der uns manchmal in den notwendigen Auseinandersetzungen entgegnet. Kirchenbehörden und die Führung der CDU haben hier eine Aufgabe zu erfüllen: die Diskussion nicht ins Gebissige abgleiten zu lassen, wie wir es seit Monaten leider in einigen Kirchenblättern wahrnehmen müssen. Wir werden uns davon nicht beeindrucken lassen: unser Kampf ist auf ehrlichem Willen begründet, er kann mit guten Argumenten geführt werden, und wir werden deshalb ihn weiterführen wie bisher: sauber und fair. Zu einem Kulturkampf werden wir uns nicht verleiten lassen, weil wir es nicht nötig haben und weil wir ihn nicht wollen.

Urteil im Oradour-Prozeß Ende nächster Woche

BORDEAUX (dpa) — Die Beweisaufnahme im Oradour-Prozeß neigt sich dem Ende zu. Das Urteil wird für Ende nächster Woche erwartet. Die Anklagevertretung wird voraussichtlich am Mittwoch die Strafanträge gegen die deutschen Angeklagten stellen. Die Verteidiger werden anschließend von Donnerstag bis Samstag ihre Plädoyers halten. Während dieser Zeit werden die eisässischen Angeklagten nicht im Gerichtssaal anwesend sein. Anfang kommender Woche folgen die Strafanträge gegen die eisässischen Angeklagten und die Plädoyers ihrer Verteidiger. Am Mittwoch nächster Woche wird das Gericht zur Urteilsberatung zusammentreten. Das Militärgericht beschloß am Dienstagmorgen in einer kurzen Beratung, das Verfahren gegen die im Oradour-Prozeß angeklagten Elsässer von dem der angeklagten Deutschen abzutrennen. Dieser Beschluß gilt von Mittwoch an.

Ein Leben für das Volk

Zum Tode von Andreas Dreher, Ehrenvorsitzender der Arbeiterwohlfahrt Württemberg-Baden

STUTTGART. In den Abendstunden des 2. Februar ist Andreas Dreher gestorben. Nur kurze Zeit hat den allzeit rüstigen und tätigen Achtzigjährigen eine schwere Krankheit an das Krankenlager gefesselt. Aber auch in diesen Tagen war sein Geist hellwach und die Sorgen „um die anderen“ beherrschten ihn. Mit Andreas Dreher geht ein Mann von uns, der in allen Lebenslagen und Lebensbereichen sich mutig zum Kampf stellte und unerschrocken für die Rechte und Ziele der sozialistischen Arbeiterbewegung eintrat. In der Gewerkschaftsbewegung hat er von frühester Jugend auf bis zum Jahre 1927 aktiv mitgewirkt. Seiner intensiven Tätigkeit ist es zu danken, daß im Transport- und Verkehrsgewerbe in Stuttgart durch den Abschluß eines Tarifvertrages und der Sicherung einer geregelten Arbeitszeit unhaltbare Zustände, wie wir sie heute nicht einmal mehr zu ahnen vermögen, beseitigt wurden. Schon in jungen Jahren schloß er sich der Sozialdemokratischen Partei an. Als Abgeordneter der Verfassungsgebenden Landesversammlung des Volksstaates Württemberg war er 1919 mit am Werk, um die weitgesteckten sozialpolitischen Ziele in der Verfassung des damaligen Staates zu verankern. 1927 wurde ihm in seiner Eigenschaft als Organisationssekretär der Sozialdemokratischen Partei der Aufbau der Arbeiterwohlfahrt im damaligen Land Württemberg übertragen. Die Tage des Jahres 1933, wo man ihn mit Gewalt von seinem Lebenswerk entfernte, sind ihm unauslöschlich im Gedächtnis geblieben. Die Jahre 1933 bis 1945 waren für ihn wohl die bittersten seines Lebens, mußte er doch mit ansehen, wie das deutsche Volk durch das Hitlerregime in Not, Elend und Verzweiflung hineingetrieben wurde. Als 1945 der Ruf an ihn erging, sein Werk wieder neu aufzubauen, da stand es für ihn fest, daß die Arbeiterwohlfahrt als eine der tragenden Säulen der modernen Arbeiterbewegung nur dann sich machtvoll entwickeln könne, wenn an diesem Werk mög-

lich viele mitarbeiten würden. Waren es 1933 nur Förderer, so wurde unter seiner zielbewußten Leitung die Arbeiterwohlfahrt als Mitgliederbewegung neu aufgebaut. Heute steht die Organisation als junger, gesunder Stamm neben den anderen Verbänden in der freien Wohlfahrtspflege. Sein Rat und seine Meinung, getragen von einer reichen Lebenserfahrung, hat vielen schon genützt. Er war für alle der „Vater Dreher“. Er war kein Freund besonderer Ehrungen. Das Verdienstkreuz der Bundesrepublik, das ihm vom Bundespräsidenten am 1. Januar 1952 übergeben worden ist, nahm er entgegen in dem Gedanken, daß damit alle seine Mitarbeiter und die Freunde der Arbeiterwohlfahrt geehrt wurden, für die Arbeit, die unter seiner Führung seit 1945 in aufopferungsvoller Weise getan wurde. Auch im Ausland ist er als kernhafter Schwabe und Vater der Bedrängten bekannt geworden. Seit zwei Jahren führte er auch den Vorsitz im deutschen Zentralkomitee für die Verteilung ausländischer Liebesgaben. Ein hilfsbereiter Mann, ein Freund der Jugend, geht mit ihm von uns. Er hinterläßt eine Lücke, die nicht so schnell zu schließen ist. Sein Leben und Wirken wird für viele ein Ansporn sein, es ihm gleich zu tun. Paul Hofstetter.

Dehler-Arndt-Prozeß am 11. Februar in Bonn

BONN (dpa) — Vor dem Landgericht in Bonn wird am 11. Februar die Zivilklage des SPD-Bundestagsabgeordneten Dr. Adolf Arndt gegen Bundesjustizminister Dr. Thomas Dehler verhandelt. Dehler hatte kürzlich unter anderem behauptet, Arndt habe vor 1933 seine Pflichten als Richter aus selbstsüchtigen Gründen verletzt und sich gerühmt, zu Gunsten von Nationalsozialisten Recht gesprochen zu haben. Arndt bezeichnete diese Anschuldigung als Verleumdung und forderte vom Gericht, daß der Bundesjustizminister bei Androhung einer Geld- oder Haftstrafe verurteilt wird, diese Behauptungen zu unterlassen.

Heute

Um einen toten Herzog

Zeit seines Lebens war der verstorbene Herzog Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg ein zurückhaltender Mann gewesen, er hielt sich offiziell von jeder Politik fern, in einer realistischen Einschätzung der gegebenen Verhältnisse und sicher nicht zum Schaden seines Hauses. Jetzt, nach seinem Tod, wird diese Zurückhaltung aufgegeben; aus dem schlichten Mann, der auf der Marienburg bei Hildesheim zurückgezogen gelebt hat, wird plötzlich ein „Volkemönarch“ gemacht. Nicht anders kann man die Absicht nennen, den toten Herzog acht Tage lang im Lande umherzuführen und zur Schau zu stellen. Das ist in den letzten Jahrzehnten keinem deutschen Staatsmann oder sonst einem verdienten Mann der Öffentlichkeit widerfahren. Auch die Hohenzollern hielten sich im Rahmen des Ueblichen, als 1951 ihr Chef starb.

Man geht nicht fehl in der Annahme, daß das nicht von ungefähr geschieht. Der neue Chef des Welfenhauses hatte noch nicht die Telegramme in alle Welt verschickt, die das Ableben seines Vaters mitteilten, da war auch schon ein „Organisationsstab“ zur Stelle, der u. a. bekanntgab, daß im Trauergefolge 50 Fahnen der Deutschen Partei zu sehen sein werden. Es sind fast dieselben Männer, die vor anderthalb Jahren die Hochzeit des Welfenprinzen „organisierten“. Sie nennen sich „Freunde des Hauses“, und ihre Absichten sind eindeutig. Der tote Herzog freilich kann sich dagegen nicht wehren, daß heute aus ihm etwas gemacht wird, wogegen er sich seit seines Lebens gestraubt hat.

Blick in die Zeit

Königin Juliana griff ein

KEMPTEN - Ein Bittgesuch des Bürgermeisters von Wiggensbach (Allgäu), Franz Xaver Reisle, an die holländische Königin Juliana, führte zur Freilassung des früheren SS-Mannes Georg Huber aus holländischer Haft. Huber, dessen drei Kinder in einem Waisenhaus auf ihren Vater warteten, geriet während des Krieges verwundet in holländische Kriegsgefangenschaft und wurde wegen Zugehörigkeit zur SS-Totenkopf-Standarte zu 15 Jahren Haft verurteilt. Seine Familie wurde 1946 aus der Tschechoslowakei ausgewiesen. Hubers Frau starb 1949.

Raubüberfall auf Postamt Postbeamter erschossen

HAMBURG - Auf dem Postamt in dem Hamburger Elbvorort Niehstedten wurde ein Raubüberfall verübt, bei dem ein Postbeamter erschossen wurde. Nach den Ermittlungen der Kriminalpolizei versuchte ein etwa 30jähriger Mann mit vorgehaltener Pistole das in der Kasse befindliche Geld an sich zu reißen. Die Schalterbeamtin hielt jedoch die größeren Geldscheine fest. Der Beamte der Nachbarschafters Warte inzwischen die Alarmanlage aus. Gleichzeitig drang ein anderer 32jähriger Postbeamter mit einem Hammer auf den Räuber ein. Von zwei Schüssen aus dessen Pistole getroffen brach er jedoch blutüberströmt zusammen und starb kurz danach. Der Bandit konnte entkommen und floh vermutlich mit einem Fahrrad.

Künstlicher Regen für Australien

CANBERRA - Australische Fachleute haben, wie Außenminister Richard Casey mitteilte, eine völlige neue Methode entwickelt, in Australien künstlichen Regen zu erzeugen. Sie soll vor allem wesentlich billiger sein als alle bisherigen. Casey sagte, Australien sei in der Entwicklung der „Regenmacher“ führend. Kein Land habe den künstlichen Regen aber auch so nötig wie gerade Australien.

Engländer gewannen Amateur-Tanzmeisterschaft

MÜNCHEN - Das englische Meisterpaar James und Clive Cullip aus London errang am Montag in München die Europa-Meisterschaft 1953 im Gesellschaftstanz der Amateure. Das Ehepaar Cullip wurde damit zum zweiten Male Europameister. Detlev Hehemann und Ursula Kämmerer, Bremen, belegten den zweiten Platz vor dem Ehepaar Wolf aus Gießen, französisch, dänischen und österreichischen Paaren. Die sechzehn Paare, die sich an dem Tanztournee beteiligten, tanzten Tango, langsamen Walzer, Foxtrott, Slowfox und Wiener Walzer als klassische Gesellschaftstänze.



Der Bundespräsident im Jeep

Bundespräsident Professor Theodor Heuss, der seinen 61. Geburtstag übers Wochenende im Werdenfelser Land verbrachte, wollte am Sonntag den Weltmeisterschaften im Viererbob auf der Olympia-Bobbahn in Garmisch bei Geburtstagsgeschenken erhalten hatte, fuhr er mit einem geländegängigen Jeep zum Bayern-Turm an der Bayernkurve. Da ihm das Bestehen des für ihn hergerichteten Rückortes zu umständlich war, nahm er vorn, neben dem baumlangen amerikanischen Fahrer, Platz.



Flüchtlings-„Luftbrücke“ wurde verstärkt

Der verstärkte Menschenstrom aus der sowjetischen Zone nach Westberlin hält unvermindert an, so daß diese „Insel der Freiheit“ in Flüchtlingen zu ertrinken droht. Während bisher täglich ca. 300 Flüchtlinge in die Bundesrepublik abgeflogen wurden, ist vom 26. Januar an zusätzlich ein vierteljähriges Sonderflugzeug eingesetzt worden, das täglich weitere 150 Flüchtlinge in den Westen bringen soll. Unser Bild zeigt Sowjetzonenflüchtlinge, die im Rahmen des „Luftbrücken-Trecks“ mit einer planmäßigen Air-France-Maschine nach Frankfurt kamen und hier fürsorglich in Empfang genommen wurden.



Unwürdiger Kampf in Baden:

Einig in der Wahrung Karlsruher Interessen

Stadtrat bleibt trotz Herausforderung fair — Strukturwandel soll sich organisch vollziehen

Stadtratssitzung am Rande

Man kann einen Kampf unfair oder fair führen. Eines steht fest, Mannheims Argument, die Stadt Karlsruhe habe eine Berücksichtigung weniger verdient, weil die Bevölkerung in der Südweststaat-Frage eine Contra-Haltung eingenommen habe...

Ein schlechtes Beispiel wurde hier gegeben, und Stadtrat Konz traf den Nagel auf den Kopf, als er erwähnte, daß die Verlecher der altbadischen Idee ihren Gegner jenseits der badischen Grenze sahen, statt ihn diesseits zu suchen und leider auch zu finden...

Ein unwürdiges Beispiel, wenn eine Stadt der anderen ein Auge aushacken will. Kokurrenz-kampf ja und jederzeit, aber nicht so, daß man einer Stadt eine Kollektivschuld aufbürden will, weil sie bei einer Abstimmung anderer Meinung war...

Gestern waren zwei Parteien für den Ankauf von Seelöwen, aber beide nicht für die Unterstützung caritativer Einrichtungen, wie Kindergärten. Jeder hat das Recht, eine Stellung zu den Kirchen einzunehmen, wie er sie glaubt...

Der Ball, der Verteidiger der Bärenzwinger, erklärte, daß die zukünftigen Bären des Karlsruher Stadtparks auf gleicher Höhe mit dem Publikum stünden, worauf Dr. Selpel schlagfertig den Zwischenruf anbrachte: „Aug' in Aug'“...

Wenn Dr. Werber damit sagen wollte, daß der Körperbau der Seelöwen einige Ähnlichkeit mit der Torpedoform aufweist, hat er recht, aber als Dr. Ball die fahrbare 38 000 DM-Bedürfnisanstalt erwähnte und deren Notwendigkeit erläuterte...

Stadtrat Dietz entgegnete, Konfessionen auch nicht, und OB Klotz setzte den Schlüsselpunkt mit: Meine Herren, der Himmel auch nicht...

Kurz vorher machte der Oberbürgermeister darauf aufmerksam, daß der Film „Don Camillo und Peppone“, in dieser Beziehung wenigstens, nicht die Atmosphäre des Karlsruher Stadtparks habe verwandeln können...

Dr. Ball, der Verteidiger der Bärenzwinger, erklärte, daß die zukünftigen Bären des Karlsruher Stadtparks auf gleicher Höhe mit dem Publikum stünden, worauf Dr. Selpel schlagfertig den Zwischenruf anbrachte: „Aug' in Aug'“...

Wenn Dr. Werber damit sagen wollte, daß der Körperbau der Seelöwen einige Ähnlichkeit mit der Torpedoform aufweist, hat er recht, aber als Dr. Ball die fahrbare 38 000 DM-Bedürfnisanstalt erwähnte und deren Notwendigkeit erläuterte...

Stadtrat Dietz entgegnete, Konfessionen auch nicht, und OB Klotz setzte den Schlüsselpunkt mit: Meine Herren, der Himmel auch nicht...

Kurz vorher machte der Oberbürgermeister darauf aufmerksam, daß der Film „Don Camillo und Peppone“, in dieser Beziehung wenigstens, nicht die Atmosphäre des Karlsruher Stadtparks habe verwandeln können...

Dr. Ball, der Verteidiger der Bärenzwinger, erklärte, daß die zukünftigen Bären des Karlsruher Stadtparks auf gleicher Höhe mit dem Publikum stünden, worauf Dr. Selpel schlagfertig den Zwischenruf anbrachte: „Aug' in Aug'“...

Wenn Dr. Werber damit sagen wollte, daß der Körperbau der Seelöwen einige Ähnlichkeit mit der Torpedoform aufweist, hat er recht, aber als Dr. Ball die fahrbare 38 000 DM-Bedürfnisanstalt erwähnte und deren Notwendigkeit erläuterte...

Stadtrat Dietz entgegnete, Konfessionen auch nicht, und OB Klotz setzte den Schlüsselpunkt mit: Meine Herren, der Himmel auch nicht...

Kurz vorher machte der Oberbürgermeister darauf aufmerksam, daß der Film „Don Camillo und Peppone“, in dieser Beziehung wenigstens, nicht die Atmosphäre des Karlsruher Stadtparks habe verwandeln können...

Dr. Ball, der Verteidiger der Bärenzwinger, erklärte, daß die zukünftigen Bären des Karlsruher Stadtparks auf gleicher Höhe mit dem Publikum stünden, worauf Dr. Selpel schlagfertig den Zwischenruf anbrachte: „Aug' in Aug'“...

Durch einen Stadtratsbeschluß wandte sich der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, Dr. Heimerich, mit einer siebenseitigen Petition an die Regierung des Landes Baden-Württemberg und an deren Abgeordneten, um darin die Mannheimer Ansprüche auf Behördensitze klarzulegen.

In der gestrigen Stadtratssitzung wurde von allen Seiten Befremden ausgedrückt sowohl über den Ton als auch über den Inhalt des Schreibens. Oberbürgermeister Günther Klotz bezeichnete das Vorgehen der Stadt Mannheim als „wenig ritterlich“ und vertrat den Standpunkt, daß die Stadt Karlsruhe in kurzer und anständiger Form der Regierung und den Abgeordneten nochmals die Gründe, die für unsere Stadt sprechen, vorlegen sollte.

Der Brief, den wir im Wortlaut veröffentlichen, fand die einmütige Zustimmung des gesamten Hauses.

In der Aussprache ergriff zunächst Dr. Werber (CDU) das Wort und stellte heraus, daß die Stadt Mannheim von der Regierung durch großzügige Kreditgewährungen in keiner Weise benachteiligt worden sei. Es sei unverständlich, daß sich Oberbürgermeister Dr. Heimerich jetzt auf Verdienste der Stadt Mannheim bei der Südweststaat-Abstimmung berufe...

Der Wiedergutmachungsanspruch der Stadt Karlsruhe sei durchaus berechtigt, und Dr. Werber stimmte im Namen der CDU dem Vorgehen der Stadtverwaltung zu, indem er gleichzeitig den Dank für die Interessenwahrnehmung der Stadt aussprach.

Insgesamt 27000 DM und weltanschauliche Auseinandersetzung

Nachdem der Stadtrat seine Einmütigkeit in Sachen Mannheim contra Karlsruhe bekannt hatte, wurden die beiden nächsten Punkte nicht im gleichen Geist der „Brüderlichkeit“ beraten. Die Dankspende des deutschen Volkes an die Völker, die während der Hungerjahre durch Paketsendungen die Not der Deutschen zu lindern suchten, war Anlaß, warum zunächst ein „hochpolitisches“ Gespräch anzuheben drohte...

Stadtrat Dietz lehnte für die KP-Stadtratsgruppe die Zustimmung in dieser Frage ab. Oberbürgermeister Klotz hatte die Vorlage begründet, indem er auf die schlimmen Jahre nach 1945 hinwies, als von ausländischer Bevölkerung oft unter eigener Entbehrung das deutsche Volk unterstützt wurde...

Stadtrat Dietz lehnte für die KP-Stadtratsgruppe die Zustimmung in dieser Frage ab. Oberbürgermeister Klotz hatte die Vorlage begründet, indem er auf die schlimmen Jahre nach 1945 hinwies, als von ausländischer Bevölkerung oft unter eigener Entbehrung das deutsche Volk unterstützt wurde...

Stadtrat Dietz lehnte für die KP-Stadtratsgruppe die Zustimmung in dieser Frage ab. Oberbürgermeister Klotz hatte die Vorlage begründet, indem er auf die schlimmen Jahre nach 1945 hinwies, als von ausländischer Bevölkerung oft unter eigener Entbehrung das deutsche Volk unterstützt wurde...

Stadtrat Dietz lehnte für die KP-Stadtratsgruppe die Zustimmung in dieser Frage ab. Oberbürgermeister Klotz hatte die Vorlage begründet, indem er auf die schlimmen Jahre nach 1945 hinwies, als von ausländischer Bevölkerung oft unter eigener Entbehrung das deutsche Volk unterstützt wurde...

Stadtrat Dietz lehnte für die KP-Stadtratsgruppe die Zustimmung in dieser Frage ab. Oberbürgermeister Klotz hatte die Vorlage begründet, indem er auf die schlimmen Jahre nach 1945 hinwies, als von ausländischer Bevölkerung oft unter eigener Entbehrung das deutsche Volk unterstützt wurde...

Stadtrat Dietz lehnte für die KP-Stadtratsgruppe die Zustimmung in dieser Frage ab. Oberbürgermeister Klotz hatte die Vorlage begründet, indem er auf die schlimmen Jahre nach 1945 hinwies, als von ausländischer Bevölkerung oft unter eigener Entbehrung das deutsche Volk unterstützt wurde...

Stadtrat Dietz lehnte für die KP-Stadtratsgruppe die Zustimmung in dieser Frage ab. Oberbürgermeister Klotz hatte die Vorlage begründet, indem er auf die schlimmen Jahre nach 1945 hinwies, als von ausländischer Bevölkerung oft unter eigener Entbehrung das deutsche Volk unterstützt wurde...

Stadtrat Dietz lehnte für die KP-Stadtratsgruppe die Zustimmung in dieser Frage ab. Oberbürgermeister Klotz hatte die Vorlage begründet, indem er auf die schlimmen Jahre nach 1945 hinwies, als von ausländischer Bevölkerung oft unter eigener Entbehrung das deutsche Volk unterstützt wurde...

Stadtrat Dietz lehnte für die KP-Stadtratsgruppe die Zustimmung in dieser Frage ab. Oberbürgermeister Klotz hatte die Vorlage begründet, indem er auf die schlimmen Jahre nach 1945 hinwies, als von ausländischer Bevölkerung oft unter eigener Entbehrung das deutsche Volk unterstützt wurde...

Stadtrat Dietz lehnte für die KP-Stadtratsgruppe die Zustimmung in dieser Frage ab. Oberbürgermeister Klotz hatte die Vorlage begründet, indem er auf die schlimmen Jahre nach 1945 hinwies, als von ausländischer Bevölkerung oft unter eigener Entbehrung das deutsche Volk unterstützt wurde...

stünde das Karlsruher Schreiben im Gegensatz, dessen Abfassung einmal nicht verletzend sei, und zum anderen klar ausdrücke, welche berechtigten Wünsche die Stadt Karlsruhe anzumelden habe. Das Vorgehen der Mannheimer bezeichnete Konz als „Störungsfeuer“, das von einem Mann inszeniert werde...

Man solle nicht mehr sagen: „In Mannheim steht die Fabrik, in Karlsruhe regiert der Bürokrat“, meinte Stadtrat Dietz in Anlehnung an eine Äußerung von Stadtrat Samwer, und er machte darauf aufmerksam, daß dieser Satz insofern geändert werden solle, als Karlsruhe sich mehr noch um Industrieansiedlungen als um Behörden bemühen müsse...

Als letzter Diskussionsredner erklärte Stadtrat Keßler im Namen der DVP, das Einverständnis zu dem Schreiben und stellte die dringende Forderung, daß der unwürdige Kampf unter den badischen Städten ein Ende finden möge.

Der Brief an die Regierung wurde von den Stadträten einstimmig gebilligt.

Ohne große Debatte genehmigt

der aus der Not geboren, um den Aermsten der Armen zu helfen.

Mit Mehrheit — SPD, CDU, BHE und Heimatverbundene, stimmten mit Ja, und DVP sowie KPD mit Nein — wurde die Vorlage angenommen, nach der sowohl die evangelische als auch die katholische Kirche je 10 000 DM und die Arbeiterwohlfahrt 5000 DM erhalten, Gelder, die zur Unterhaltung von caritativen Einrichtungen dienen.

Stadtrat Riedinger (KPD) meinte, die Kirchen verfügten über so große Beträge, daß eine Unterstützung in dieser Art nicht notwendig sei. Dem trat Stadtrat Schwarz entgegen und gab zu bedenken, daß Organisationen, die teilweise staatliche Aufgaben, wie Kindergärtenunterhaltung, Krankenwartung und dergleichen, durchführten, auch berechtigt seien, staatliche Hilfe in Anspruch zu nehmen...

Stadtrat Riedinger (KPD) meinte, die Kirchen verfügten über so große Beträge, daß eine Unterstützung in dieser Art nicht notwendig sei. Dem trat Stadtrat Schwarz entgegen und gab zu bedenken, daß Organisationen, die teilweise staatliche Aufgaben, wie Kindergärtenunterhaltung, Krankenwartung und dergleichen, durchführten, auch berechtigt seien, staatliche Hilfe in Anspruch zu nehmen...

Stadtrat Riedinger (KPD) meinte, die Kirchen verfügten über so große Beträge, daß eine Unterstützung in dieser Art nicht notwendig sei. Dem trat Stadtrat Schwarz entgegen und gab zu bedenken, daß Organisationen, die teilweise staatliche Aufgaben, wie Kindergärtenunterhaltung, Krankenwartung und dergleichen, durchführten, auch berechtigt seien, staatliche Hilfe in Anspruch zu nehmen...

Stadtrat Riedinger (KPD) meinte, die Kirchen verfügten über so große Beträge, daß eine Unterstützung in dieser Art nicht notwendig sei. Dem trat Stadtrat Schwarz entgegen und gab zu bedenken, daß Organisationen, die teilweise staatliche Aufgaben, wie Kindergärtenunterhaltung, Krankenwartung und dergleichen, durchführten, auch berechtigt seien, staatliche Hilfe in Anspruch zu nehmen...

Stadtrat Riedinger (KPD) meinte, die Kirchen verfügten über so große Beträge, daß eine Unterstützung in dieser Art nicht notwendig sei. Dem trat Stadtrat Schwarz entgegen und gab zu bedenken, daß Organisationen, die teilweise staatliche Aufgaben, wie Kindergärtenunterhaltung, Krankenwartung und dergleichen, durchführten, auch berechtigt seien, staatliche Hilfe in Anspruch zu nehmen...

Stadtrat Riedinger (KPD) meinte, die Kirchen verfügten über so große Beträge, daß eine Unterstützung in dieser Art nicht notwendig sei. Dem trat Stadtrat Schwarz entgegen und gab zu bedenken, daß Organisationen, die teilweise staatliche Aufgaben, wie Kindergärtenunterhaltung, Krankenwartung und dergleichen, durchführten, auch berechtigt seien, staatliche Hilfe in Anspruch zu nehmen...

Stadtrat Riedinger (KPD) meinte, die Kirchen verfügten über so große Beträge, daß eine Unterstützung in dieser Art nicht notwendig sei. Dem trat Stadtrat Schwarz entgegen und gab zu bedenken, daß Organisationen, die teilweise staatliche Aufgaben, wie Kindergärtenunterhaltung, Krankenwartung und dergleichen, durchführten, auch berechtigt seien, staatliche Hilfe in Anspruch zu nehmen...

Stadtrat Riedinger (KPD) meinte, die Kirchen verfügten über so große Beträge, daß eine Unterstützung in dieser Art nicht notwendig sei. Dem trat Stadtrat Schwarz entgegen und gab zu bedenken, daß Organisationen, die teilweise staatliche Aufgaben, wie Kindergärtenunterhaltung, Krankenwartung und dergleichen, durchführten, auch berechtigt seien, staatliche Hilfe in Anspruch zu nehmen...

Stadtrat Riedinger (KPD) meinte, die Kirchen verfügten über so große Beträge, daß eine Unterstützung in dieser Art nicht notwendig sei. Dem trat Stadtrat Schwarz entgegen und gab zu bedenken, daß Organisationen, die teilweise staatliche Aufgaben, wie Kindergärtenunterhaltung, Krankenwartung und dergleichen, durchführten, auch berechtigt seien, staatliche Hilfe in Anspruch zu nehmen...

Stadtrat Riedinger (KPD) meinte, die Kirchen verfügten über so große Beträge, daß eine Unterstützung in dieser Art nicht notwendig sei. Dem trat Stadtrat Schwarz entgegen und gab zu bedenken, daß Organisationen, die teilweise staatliche Aufgaben, wie Kindergärtenunterhaltung, Krankenwartung und dergleichen, durchführten, auch berechtigt seien, staatliche Hilfe in Anspruch zu nehmen...

Jubiläumsfeier bei der Postgewerkschaft

Die Ortsverwaltung der Deutschen Postgewerkschaft feierte am 2. Februar das 40-jährige Gewerkschaftsjubiläum ihres Vorsitzenden. Oberpostamtmann Wildermuth als stellvertretender Vorsitzender würdigte in einer Ansprache den Werdegang und die Verdienste August Jügl's und überreichte ihm namens der Ortsverwaltung und Bezirksleitung ein sinniges Geschenk. Die Jugendgruppe ließ es sich nicht nehmen, in besonderer Weise ihren Dank für die Unterstützung und Vertretung ihrer Interessen abzustatten...

Advertisement for Eisberger + Co. DAS BEKLEIDUNGSHAUS FÜR ALLE Tel. 7258. Includes text: Nutzen Sie die letzten Tage im WSV Kleinste Preise • Beste Qualitäten KARLSRUHE, Karl-Friedrich-Straße 32. Also: Kaulen leicht gemacht durch Teilzahlung and Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Grundstücksverhandlungen gut im Gang

Wie wir von Oberbürgermeister Klotz erfahren, hat das Finanzministerium in Stuttgart bei den Grundstücksverhandlungen, die Bürgermeister Dr. Gutenkunst im Auftrag der Stadtverwaltung führte, den Wünschen der Stadt Karlsruhe großes Verständnis entgegengebracht.

Oberbürgermeister Klotz gegen den Namen „Schwabens“

Auf einer Vertreterversammlung der SPD sprach sich Oberbürgermeister Klotz gegen den Namen „Schwabens“ für das neue Bundesland Baden-Württemberg aus.

Nächste Stadtratssitzung verschoben

Die nächste Stadtratssitzung, in der der außerordentliche Haushalt beraten wird, findet mit Rücksicht auf den Faschnachtsdienst am darauffolgenden Donnerstag statt.

Einstellung von Elektro- und Maschinen-Ingenieuren bei der Bundespost

Die Oberpostdirektion Karlsruhe (Baden) stellt ab sofort städt. geprüfte Elektroingenieure und Maschineningenieure mit guten technischen Kenntnissen im allgemeinen Maschinenbau (insbesondere Starkstrom-, Heizungs- und Förderanlagen) und in der Kraftfahrtechnik als Nachwuchs für den gehobenen Fernmelde- und Maschinendienst ein.

Fahrer unerkannt weitergefahren

Gestern abend gegen 20.15 Uhr fuhr auf der südlichen Fahrbahn der Durlacher Allee ein PKW einen in Richtung Karlsruhe fahrenden Mann auf einem Fahrrad mit Hilfsmotor von hinten an und schleuderte ihn etwa 20 Meter weit.

Komplizen der Taxiräuber begingen Einbruchdiebstähle

Bei dem am 17. Dezember von den Brüdern Walter und Norbert Damm verübten Raubüberfall auf einen Karlsruher Taxifahrer, der bereits zu verschiedenen Presseveröffentlichungen geführt hat, wurden von der Städtischen Kriminalpolizei Karlsruhe zwei weitere Täter festgenommen.

Streifzug durch die Kommunalpolitik

Für 21 Millionen DM werden 1800 Wohnungen gebaut

Oberbürgermeister Günther Klotz sprach auf einer SPD-Vertreter-Versammlung

Auf einer Vertreterversammlung der SPD, Ortsverein Karlsruhe, die vom 1. Vorsitzenden Dipl.-Kaufmann Fritz Corterier geleitet wurde, behandelte Oberbürgermeister Günther Klotz in seinem Referat vornehmlich kommunalpolitische Fragen.

Im Vordergrund steht der Wohnungsbau

„Im Vordergrund steht der Wohnungsbau“, erklärte Oberbürgermeister Klotz. Aus diesem Grund seien auch die Vorbereitungen für die Verabschiedung des außerordentlichen und ordentlichen Haushaltsplanes so weit gediehen.

Die US-Besatzungsmacht hat erneut eine Anzahl Möbel und Einrichtungsgegenstände freigegeben

In wenigen Wochen kommt der Olympiafilm 1952 in Verbindung mit einem Film über den Länderkampf Deutschland-Schweiz in Karlsruhe zur Aufführung.

Amerikaner geben erneut Möbel zurück

Die US-Besatzungsmacht hat erneut eine Anzahl Möbel und Einrichtungsgegenstände freigegeben, die bisher in beschlagnahmten Wohnungen genutzt wurden.

Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit veranstaltet am Donnerstag, 20. Uhr, im kleinen Konzerthausaal einen Vortrag von

Beerdigungen in Karlsruhe

Table with columns for location (Hauptfriedhof, Bergfriedhof), name, and time.

brüdern Damm eine Reihe weiterer Straftaten begangen haben.

Dem vierblättrigen Kleeblatt konnte nachgewiesen werden, daß sie in Hechingen, Tübingen, Rottenburg und Landau Einbruchdiebstähle ausgeführt haben.

Weiter sind die Gebrüder Damm überführt, in Memmingen und Umgebung verschiedene Einbruchdiebstähle und in der Nacht vom 19./20. 12. 52 in der Gegend von Memmingen einen weiteren Raubüberfall an einem Memminger Taxifahrer begangen zu haben.

Durch eingehende Ermittlungen wurden sie überführt, in 13 Fällen parkende Kraftfahrzeuge beraubt zu haben.

Hierbei fielen ihnen Gebrauchsgegenstände aller Art in die Hände.

Hierbei fielen ihnen Gebrauchsgegenstände aller Art in die Hände. Außerdem konnten sie sechs weitere, teils erschwerter Diebstähle überführt werden.

DKW in den Rhein gestürzt

Am 1. 2. 1953, gegen 14 Uhr, stürzte in Koblenz eine vermutl. hellgraue Limousine, Marke DKW-Meisterklasse, neuester Bauart, von der Pfaffendorfer Brücke in den Rhein.

An der Unfallstelle wurde aus dem Wasser eine dunkelgraue Wolldecke geborgen.

Angaben nimmt die Städtische Kriminalpolizei Karlsruhe, Tel. 6090 (App. 307 und 395) und jede Polizeidienststelle entgegen.

Streifzug durch die Kommunalpolitik

Für 21 Millionen DM werden 1800 Wohnungen gebaut

Oberbürgermeister Günther Klotz sprach auf einer SPD-Vertreter-Versammlung

Auf einer Vertreterversammlung der SPD, Ortsverein Karlsruhe, die vom 1. Vorsitzenden Dipl.-Kaufmann Fritz Corterier geleitet wurde, behandelte Oberbürgermeister Günther Klotz in seinem Referat vornehmlich kommunalpolitische Fragen.

Im Vordergrund steht der Wohnungsbau

„Im Vordergrund steht der Wohnungsbau“, erklärte Oberbürgermeister Klotz. Aus diesem Grund seien auch die Vorbereitungen für die Verabschiedung des außerordentlichen und ordentlichen Haushaltsplanes so weit gediehen.

Wie schon aus der Berichterstattung über die letzte Stadtratssitzung hervorgegangen ist, wird die Stadt Karlsruhe im Jahr 1953 durch den Einsatz von sechs Millionen, die sich durch Hypotheken auf über zehn Millionen steigern,

städteigene Wohnungen bauen. Die sechs Millionen werden so verteilt, daß fünf Millionen für die Bebauung des Mühlburger Feldes und eine Million für den Wohnungsbau unzumutbarer Mieter angelegt werden.

Wenn dieses Tempo eingehalten werden kann, so erläuterte Oberbürgermeister Klotz, dann würde die Wohnungsnot in drei bis vier Jahren behoben sein.

In diesem Zusammenhang erklärte der Oberbürgermeister, daß die Menschheit täglich um 50 000 Personen zunehme.

Wenn man der Stadtverwaltung den Vorwurf machen würde, daß der Bau einer Kongreßhalle nicht unbedingt notwendig sei, dann müsse demgegenüber folgendes Argument entgegengehalten werden: Eine Stadt steht mit jeder anderen Stadt in einem Konkurrenz-

kampf, und zwar in einem, der erbittert durchgeführt wird.

Auf den Bau des Ruppurrer Freibades eingehend, gab Oberbürgermeister Klotz die Erklärung ab, daß die Stadtverwaltung in Zukunft bei ähnlich gelagerten Fällen wiederum „Volksbefragungen“ durchführen werde.

Oberbürgermeister Klotz bemerkte zum Schluß seiner Ausführungen, daß aus begrifflichen Gründen große Eile geboten sei.

Rot-Kreuzhaus, Herrenstr. 39, Spenden aller Art (auch Geldspenden) entgegen und bittet die gesamte Bevölkerung herzlichst, der bitteren Not unserer Brüder und Schwestern zu gedenken und zu helfen.

Aus seither eingegangenen Spenden bringt unser Kreisverein in diesen Tagen 100 Bekleidungsstücke für Männer, 100 Bekleidungsstücke für Frauen und 100 Bekleidungsstücke für Kinder zum Versand nach Berlin.

Es mangelt vor allem an Männerkleidung, warmer Unterwäsche aller Art, Schuhe, Säuglingswäsche, Bettwäsche, Decken und Wolle, die durch die Frauen in den Lagern verarbeitet werden kann.

Unser Landesverband des Deutschen Roten Kreuzes hat die Betreuung von Berliner Flüchtlingslagern übernommen.

Der Kreisverein des Deutschen Roten Kreuzes, Karlsruhe, nimmt täglich in der Zeit von 8-16 Uhr und Samstags von 8-12 Uhr im

Ausspeich auf Wiedergutmachung berechtigt

I. An die Mitglieder der Badisch-Württembergischen Regierung.

II. An die Damen und Herren der Verfassunggebenden Landesversammlung.

Der Karlsruher Stadtrat beschloß heute einstimmig, Sie um Aufmerksamkeit für nachfolgende Ausführungen zu bitten:

Die Tatsache, daß die Stadt Mannheim sich an alle Abgeordneten mit der Aufforderung gewandt hat, bei Verlegung von Behörden nach dort behilflich zu sein, zwingt den Karlsruher Stadtrat, sich ebenfalls an Sie zu wenden.

Der Karlsruher Stadtrat darf jedoch, um Ihnen die Beurteilung in der Frage der Behördenansitz zu erleichtern, folgendes in Erinnerung rufen:

I. In zwei Weltkriegen wurde Karlsruhe — in der unmittelbaren Gefahrenzone liegend — schwer benachteiligt.

Der Karlsruher Stadtrat bittet zusammenfassend die Regierung und die Mitglieder der Verfassunggebenden Landesversammlung, anzuerkennen, daß Karlsruhe die einzige Stadt in unserem Bundesland ist, die durch die Entwicklung in der Kriegs- und Nachkriegszeit einschneidende Nachteile hinnehmen mußte.

In der Hoffnung, keine Fehlleiste getan zu haben, grüßt Sie namens und im Auftrage des Karlsruher Stadtrates

G. Klotz Oberbürgermeister

nen aber Mannheim und andere Städte verschont blieben.

2. Nach dem Zusammenbruch 1945 wurde Karlsruhe durch die willkürlich gezogenen Zonengrenzen ganz besonders geschädigt.

3. Durch die Bildung des neuen Bundeslandes Baden-Württemberg hat Karlsruhe den Charakter als Landeshauptstadt und Regierungssitz verloren.

Ohne daß oben angeführte Tatsachen überwertet werden sollen, glaubt der Karlsruher Stadtrat erwarten zu dürfen, daß Regierung und Landesversammlung sie würdigen und der Stadt, die einen echten Wiedergutmachungsanspruch hat, im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten Hilfe angedeihen lassen.

Der Karlsruher Stadtrat bittet zusammenfassend die Regierung und die Mitglieder der Verfassunggebenden Landesversammlung, anzuerkennen, daß Karlsruhe die einzige Stadt in unserem Bundesland ist, die durch die Entwicklung in der Kriegs- und Nachkriegszeit einschneidende Nachteile hinnehmen mußte.

In der Hoffnung, keine Fehlleiste getan zu haben, grüßt Sie namens und im Auftrage des Karlsruher Stadtrates

G. Klotz Oberbürgermeister

Der Karlsruher Stadtrat bittet zusammenfassend die Regierung und die Mitglieder der Verfassunggebenden Landesversammlung, anzuerkennen, daß Karlsruhe die einzige Stadt in unserem Bundesland ist, die durch die Entwicklung in der Kriegs- und Nachkriegszeit einschneidende Nachteile hinnehmen mußte.

In der Hoffnung, keine Fehlleiste getan zu haben, grüßt Sie namens und im Auftrage des Karlsruher Stadtrates

G. Klotz Oberbürgermeister

Für 21 Millionen DM werden 1800 Wohnungen gebaut

Oberbürgermeister Günther Klotz sprach auf einer SPD-Vertreter-Versammlung

Auf einer Vertreterversammlung der SPD, Ortsverein Karlsruhe, die vom 1. Vorsitzenden Dipl.-Kaufmann Fritz Corterier geleitet wurde, behandelte Oberbürgermeister Günther Klotz in seinem Referat vornehmlich kommunalpolitische Fragen.

Im Vordergrund steht der Wohnungsbau

„Im Vordergrund steht der Wohnungsbau“, erklärte Oberbürgermeister Klotz. Aus diesem Grund seien auch die Vorbereitungen für die Verabschiedung des außerordentlichen und ordentlichen Haushaltsplanes so weit gediehen.

Wie schon aus der Berichterstattung über die letzte Stadtratssitzung hervorgegangen ist, wird die Stadt Karlsruhe im Jahr 1953 durch den Einsatz von sechs Millionen, die sich durch Hypotheken auf über zehn Millionen steigern,

städteigene Wohnungen bauen. Die sechs Millionen werden so verteilt, daß fünf Millionen für die Bebauung des Mühlburger Feldes und eine Million für den Wohnungsbau unzumutbarer Mieter angelegt werden.

Wenn dieses Tempo eingehalten werden kann, so erläuterte Oberbürgermeister Klotz, dann würde die Wohnungsnot in drei bis vier Jahren behoben sein.

In diesem Zusammenhang erklärte der Oberbürgermeister, daß die Menschheit täglich um 50 000 Personen zunehme.

Wenn man der Stadtverwaltung den Vorwurf machen würde, daß der Bau einer Kongreßhalle nicht unbedingt notwendig sei, dann müsse demgegenüber folgendes Argument entgegengehalten werden: Eine Stadt steht mit jeder anderen Stadt in einem Konkurrenz-

kampf, und zwar in einem, der erbittert durchgeführt wird.

Auf den Bau des Ruppurrer Freibades eingehend, gab Oberbürgermeister Klotz die Erklärung ab, daß die Stadtverwaltung in Zukunft bei ähnlich gelagerten Fällen wiederum „Volksbefragungen“ durchführen werde.

Oberbürgermeister Klotz bemerkte zum Schluß seiner Ausführungen, daß aus begrifflichen Gründen große Eile geboten sei.

Rot-Kreuzhaus, Herrenstr. 39, Spenden aller Art (auch Geldspenden) entgegen und bittet die gesamte Bevölkerung herzlichst, der bitteren Not unserer Brüder und Schwestern zu gedenken und zu helfen.

Aus seither eingegangenen Spenden bringt unser Kreisverein in diesen Tagen 100 Bekleidungsstücke für Männer, 100 Bekleidungsstücke für Frauen und 100 Bekleidungsstücke für Kinder zum Versand nach Berlin.

Es mangelt vor allem an Männerkleidung, warmer Unterwäsche aller Art, Schuhe, Säuglingswäsche, Bettwäsche, Decken und Wolle, die durch die Frauen in den Lagern verarbeitet werden kann.

Unser Landesverband des Deutschen Roten Kreuzes hat die Betreuung von Berliner Flüchtlingslagern übernommen.

Der Kreisverein des Deutschen Roten Kreuzes, Karlsruhe, nimmt täglich in der Zeit von 8-16 Uhr und Samstags von 8-12 Uhr im

Rot-Kreuzhaus, Herrenstr. 39, Spenden aller Art (auch Geldspenden) entgegen und bittet die gesamte Bevölkerung herzlichst, der bitteren Not unserer Brüder und Schwestern zu gedenken und zu helfen.

Aus seither eingegangenen Spenden bringt unser Kreisverein in diesen Tagen 100 Bekleidungsstücke für Männer, 100 Bekleidungsstücke für Frauen und 100 Bekleidungsstücke für Kinder zum Versand nach Berlin.

Es mangelt vor allem an Männerkleidung, warmer Unterwäsche aller Art, Schuhe, Säuglingswäsche, Bettwäsche, Decken und Wolle, die durch die Frauen in den Lagern verarbeitet werden kann.

Unser Landesverband des Deutschen Roten Kreuzes hat die Betreuung von Berliner Flüchtlingslagern übernommen.

Der Kreisverein des Deutschen Roten Kreuzes, Karlsruhe, nimmt täglich in der Zeit von 8-16 Uhr und Samstags von 8-12 Uhr im

Rot-Kreuzhaus, Herrenstr. 39, Spenden aller Art (auch Geldspenden) entgegen und bittet die gesamte Bevölkerung herzlichst, der bitteren Not unserer Brüder und Schwestern zu gedenken und zu helfen.

Aus seither eingegangenen Spenden bringt unser Kreisverein in diesen Tagen 100 Bekleidungsstücke für Männer, 100 Bekleidungsstücke für Frauen und 100 Bekleidungsstücke für Kinder zum Versand nach Berlin.

Es mangelt vor allem an Männerkleidung, warmer Unterwäsche aller Art, Schuhe, Säuglingswäsche, Bettwäsche, Decken und Wolle, die durch die Frauen in den Lagern verarbeitet werden kann.

Unser Landesverband des Deutschen Roten Kreuzes hat die Betreuung von Berliner Flüchtlingslagern übernommen.

Der Kreisverein des Deutschen Roten Kreuzes, Karlsruhe, nimmt täglich in der Zeit von 8-16 Uhr und Samstags von 8-12 Uhr im

AZ Wetterdienst

Winterliches Wetter hält an

Vochersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden gültig bis Donnerstagtag, Wolkig, zeitweise etwas aufheiternd.

Rhein-Wasserstände

Konstanz 376 unverändert, Breisach 132 unverändert, Kehl 192 unverändert, Maxau 385 unverändert, Mannheim 257 -3, Caub 340 +1.

Schneebericht vom 3. Februar 1953

Königsstuhl gesamt 12 cm, neu 4 cm; Herrenalb 52, neu 7; Dobel 60, neu 10; Kaltenbrunn 70, neu 10; Baisersbrunn 70, neu 10; Freudenstadt 60, neu 4; Kurhaus Sand 70, neu 20; Hundseck 90, neu 23; Unterstruth 80, neu 30; Ruhstein 140, neu 40; Schliffkopf 130, neu 30; Zuffli 80, neu 40; Kniebis 80, neu 40; Schönwald 150, neu 20; Furtwangen 110, neu 20; Schönwald 130, neu 10; Hintersart 80, neu 0; Tittsee 100, neu 10; Saig 110, neu 4; Schluchsee-Eule 130, neu 8; St. Blasien 100, neu 8; Bernau 140, neu 30; Menzenbergswald 130, neu 20; Feldberg-Gipfel 100, neu 20; Belchen 150, neu 20; Schauinsland 130, neu 20.

Landes-Chronik

Lawinengefahr im Hochschwarzwald

Wehr. (Isw) Als Folge der ausgiebigen Schneefälle in den letzten Tagen besteht im Südschwarzwald Lawinengefahr. Die Wehrstraße wurde zwischen Wehr und Todmoos unter großen Schwierigkeiten freigemacht, doch dürften keine Omnibusse oder größeren Kraftfahrzeuge die Straße passieren, da ständig Lawinen niedergehen. Von Görwihl nach Schachen konnte eine zwei Meter breite Fahrbahn gespurt werden. Die Postverwaltung hofft, im Laufe des Montags den Omnibusverkehr von Säckingen nach Rickenbach wieder aufnehmen zu können.

Auch am Montagvormittag hielten die Schneefälle in Südbaden noch an. Omnibusse aus Basel mit Schweizer Wintersportlern, die in den frühen Morgenstunden des Sonntags in die Skigebiete des Südschwarzwaldes gefahren waren, konnten zum Teil erst am Montag zurückfahren, weil die Höhenstraßen wegen Schneeverwehungen blockiert waren. Verschiedene Busse, die im Schnee stecken geblieben waren, mußten mit Hilfe von Pferdegesspannen wieder flott gemacht werden.

Schwarzwälder Uhrenfabrikation gut beschäftigt

Villingen. (Isw) Die Lage der Schwarzwälder Uhrenfabriken ist nach dem Januar-Bericht der Industrie- und Handelskammer Villingen im Vergleich zur Gesamtsituation der deutschen Groß-Uhren-Industrie relativ günstig. Die Fertigung verschiedener Spezialitäten, vor allem der Jahresuhren, sei gegenüber den Vormonaten im Januar nicht zurückgegangen. Lediglich der Absatz von Weckeruhren bereite Sorgen.

Schneefälle verhindern Kraftpostverkehr

Freiburg. (Isw) Durch die starken Schneefälle im südlichen Schwarzwald können, wie die Oberpostdirektion Freiburg mitteilt, mehrere Kraftpostlinien nicht oder nur teilweise befahren werden. Ganz eingestellt werden mußten die Linien Freiburg-Furtwangen, Triberg-Furtwangen, St. Blasien-Todmoos-Zell, St. Blasien-Wittenschwand-Albruck, Schönbühl-Beichen, Triberg-Elzach, St. Blasien-Todtnau, Neustadt-Waldau-St. Margen und Tiengen (Oberrhein)-Nöggenschwil. Auf den Teilstrecken Triberg-Schönach, St. Blasien-Höschenschwand-Waldshut, Albruck-Waldshut und St. Blasien-Bernau verkehren die Postomnibusse wieder.

Mord in Basel

Basel. (Isw) Am Sonntagmorgen wurde in Basel eine 37 Jahre alte Ehefrau in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Die näheren Tatumstände sind noch unbekannt. Die Kriminalpolizei gab vorläufig noch keine Einzelheiten bekannt.

Rastatt

Die Flüchtlingslager werden erweitert

2500 Flüchtlinge in den drei südbadischen Lagern

Rastatt. (Ht.) Die drei Landesdurchgangslager von Südbaden sind bereits über ihre normale Kapazität hinaus belegt. Auf Grund des anwachsenden Flüchtlingsstromes sollen diese Lager jetzt beträchtlich erweitert werden. Da die Räumlichkeiten baulich kaum vergrößert werden können, wird das in der Hauptsache durch engere Belegung erfolgen müssen.

Das Lager Rastatt war für 800 Mann vorgesehen, z. Zt. sind aber hier 1200 Flüchtlinge untergebracht. Es soll mit 1500 belegt werden. Freiburg beherbergt 800 Mann, es soll um 200 vermehrt werden. Altschweier (Krs. Bühl) hat 500 Insassen, weitere 100 kommen hinzu.

Ein Flüchtling muß in der Regel jetzt mit einem Aufenthalt im Landeslager von 1/2 bis 1 Jahr rechnen. Dann wird er einem Kreislager zugewiesen, das in jedem Kreise vorhanden ist. Gegenwärtig sind diese Kreislager voll belegt. Daher überwiegen jetzt in den Landeslagern die Zugänge.

Veranstaltungen der Naturfreunde

Rastatt. Der TV „Die Naturfreunde“ hat am Donnerstag, den 3. Februar, 20 Uhr im Gasthaus zum Schützen seine Jahreshauptversammlung. Jeden Donnerstag 20 Uhr ist im gleichen Lokal der Heimabend der Jugend-



Offenburg

In Offenburg arbeiten 18000 Menschen

Aus dem Rechenschaftsbericht der Stadtverwaltung / Seit 1948 20 Prozent Bevölkerungszunahme

Offenburg. (M) Nach einem geschichtlichen Rückblick behandelte Oberbürgermeister Heitz am Sonntag in der Stadthalle insbesondere die Zeit von 1948 bis heute. Seit der Währungsreform hat die Stadt um 4000 Menschen zugenommen. Das sind 20 Prozent der Bevölkerung. Im Arbeitsamtsbezirk Offenburg sind 23 850 Menschen beschäftigt. Davon arbeiten ca. 18 000 in Offenburg. 9500 Arbeitskräfte kommen täglich von auswärts zur Arbeit in die Stadt. Die Zahl derjenigen, die in Offenburg beschäftigt und in Bühl, Bohlsbach, Windschlag, Rammerweiler, Zell-Weferbach, Ortenberg, Fessenbach, Eigersweiler, Schutterwald, Waltersweiler und Weier wohnhaft sind, beträgt 2646. Die übrigen 600 Menschen wohnen nicht in unmittelbarer Nachbarschaft und müssen täglich nach Offenburg zur Arbeit fahren und dabei einen sehr erheblichen Anmarschweg zurücklegen. Diese Tatsache wird es mit sich bringen, daß Stadtrat und Stadtverwaltung auch in Zukunft das Schwergewicht ihrer Bemühungen darauf werden richten müssen, diesen Zug in die Stadt durch geeignete Maßnahmen aufzufangen.

Diese Notwendigkeit zeigt sich keineswegs nur bei der Beschaffung von Wohnungen, sondern sie zeigt sich bei sämtlichen öffentlichen Diensten in Offenburg überhaupt. Die meisten städtischen Einrichtungen stammen aus den ersten Jahren dieses Jahrhunderts, als Offenburg nur 15 000 Einwohner hatte. Diese Einrichtungen sind heute längst überholt.

Beim Zusammenbruch im Jahre 1945 besaß die Stadt ein Rohvermögen von 15 500 000.— Die Schulden beliefen sich auf 4 400 000.— Mit diesem recht günstigen Vermögens- und Schuldenstand trat die Stadt in die Nachkriegsjahre ein. Als am 20. Juni 1948 die gesetzlichen Vorschriften über die Währungsreform erschienen, waren alle Stadtkäupter in Deutschland fassungslos. Die bis dahin angesammelten Rücklagen und das vorhandene Kapitalvermögen waren verschwunden. Andererseits wurden die Gebietskörperschaften auch einen großen Teil ihrer Schulden los. Bei der Stadt Offenburg belief sich der Währungsverlust insgesamt auf 2 315 969 RM. Das Nettovermögen nach der Währungsreform betrug 11 279 000.— DM. Anstelle der gesamten verlorenen Geldbestände erhielt die Stadt eine Erstausrüstung in Höhe von 640 310.— RM. Von dem Währungsschnitt wurden auch die städtischen Steuern wesentlich betroffen, so daß die Einnahmen der Stadt bis Ende

1948 gerade reichten, um die dringenden Verpflichtungen zu erfüllen. Seither hat entsprechend der raschen wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung auch das Vermögen der Stadt eine nicht unerhebliche Zunahme erfahren. Von 11 279 000.— DM am 20. 6. 1948 hat sich das Nettovermögen auf 14 361 000.— DM vermehrt.

Junge schwer verletzt

Offenburg. (M) Ein sechs Jahre alter Junge von hier, der in Niederschopheim die Bundesstraße überqueren wollte, wurde von einem Personenwagen angefahren und schwer verletzt.

Gefängnisstrafe im Offenburg Zollfahndungsprozeß

Offenburg. (Isw) Der ehemalige Leiter der Zollfahndungsstelle Offenburg, Zollamtmann Hermann Deichmann, wurde am späten Montagabend von der Großen Strafkammer des Landgerichts Offenburg wegen Untreue, schwerer Amtsunterschlagung, Falschbeurkundung und Betrugs zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis und zu 350 DM Geldstrafe verurteilt. Das Verfahren gegen die mitangeklagten Zollinspektoren Gerhard Niese aus Waldsee und Eugen Weber aus Freiburg, die der Beihilfe angeklagt waren, wurde auf Grund der Amnestie vom 31. Dezember 1949 eingestellt.

186 000 Mark Panzerschäden an Offenburg Straßen

Offenburg. (Isw) Durch die ständigen Ausfahrten der in Offenburg stationierten französischen Panzerereinheiten sind an den Offenburg Straßen bisher Schäden in Höhe von über 186 000 Mark entstanden. Die Stadt hat nach Angaben von Oberbürgermeister Heitz erst etwa 6000 DM als Entschädigung erhalten. Einige Verfahren wegen Ersetzung der Schäden durch die französischen Behörden sind zum Teil schon seit drei Jahren beim Entschädigungsgericht anhängig.

Acht Offenburger fahren nach Amerika

Offenburg. (M) Der Oberbürgermeister erhielt die Nachricht, daß die USA acht Einwohner einlade, auf ihre Kosten Amerika zu besuchen. Bei der Erwägung dieser Einladung sei man, so erklärt die Stadtverwaltung, von der Bedeutung ausgegangen, die Offenburg unter den Städten Südbadens habe. Die Reise ist für den Sommer vorgesehen.

„Badenia“ wählt neuen Vorstand

Offenburg. (M) In der Generalversammlung des Gesangsvereins „Badenia“ gab der Vorsitzende Karl Ehret den Geschäftsbericht, dessen Inhalt von reicher und erfolgreicher Arbeit Zeugnis gab. Herr Ehret trat nach 16-jähriger Tätigkeit von seinem Amte zurück und die Versammlung wählte an seine Stelle Herrn Hans Hasser zum Vorsitzenden. Dem seitherigen Vorsitzenden wurde herzlicher Dank ausgesprochen.

Ein lustiger Abend in der Stadthalle

Offenburg. (M) Dieses Mal waren die Freiburger an der Reihe, in Offenburg ein Gastspiel zu geben. Sie brachten die von Walter Segler neu inszenierte Operette „Der Graf von Luxemburg“. Also ein Stück, das so richtig in die Zeit der Faßnacht paßt. Spielreife und in der Inszenierung war alles in bester Ordnung. Nicht aber im Gesanglichen. Das Beste bot wohl Werner Schicke, als Fürst Basil. Trotzdem amüsierte sich das Theaterpublikum ausgezeichnet.

Bewußtlos aufgefunden!

Urloffen. (F) Der Rangierer Franz Zerrer, der mit seinem Kuhfuhrwerk in Begleitung seines sechsjährigen Söhnchens unterwegs war, wurde auf der Landstraße bewußtlos aufgefunden, während das Fuhrwerk in der Nähe anhielt. Ein PKW-Fahrer brachte den Bewußtlosen ins Renchener Krankenhaus, wo man eine Gehirnerschütterung feststellte. Vermutlich fiel Zerrer bei einem Schwächeanfall vom Wagen, denn er konnte über den Hergang keine Angaben machen. Das Fuhrwerk mit dem Kinde wurde von Bekannten zurückgebracht.

Elisabeth Langenecker, geb. Stäbler, Mattnstraße 3, die vor zwei Jahren die diamantene Hochzeit begehen konnte, ist im Alter von 88 Jahren gestorben.

Baden-Baden

Gesangvereine erhalten Zuschüsse

Baden-Baden. (H) In der letzten Stadtratssitzung wurde eine Bitte der hiesigen Gesangvereine, ihnen aus städtischen Mitteln Zuschüsse zu gewähren, grundsätzlich für den kommenden Haushaltsplan bejaht. Dagegen glaubte der Stadtrat, einem Erlaß der Vergünstigungssteuer bei diesen Vereinen nicht zustimmen zu können.

SPD Baden-Baden gefestigt

Baden-Baden. Bei der gutbesuchten SPD-Hauptversammlung erklärte Vorsitzender Dr. Klaus Peter Schulz, daß die SPD nach dem totalen Zusammenbruch des dritten Reiches gefestigt wieder erstanden ist. Das brachte auch der Tätigkeitsbericht zum Ausdruck, der eine erheblich gestiegene Mitgliederzahl nachwies. Als eine besonders gravierende Erscheinung wurde die Wahl zur Verfassungskommision Landesversammlung Baden-Württemberg genannt, die der SPD einen beachtlichen Stimmzug gebracht habe. Kassier Konrad Wunder, der zur Zeit schwer erkrankt ist,

wurde zum Ehrenvorsitzenden des Ortsvereins ernannt. Aus der Wahl gingen als 1. Vorsitzender Dr. Klaus Peter Schulz, als 2. Vorsitzender Eisenbahnmann a. D. Otto Beetz hervor.

„Schieber des Ruhms“

Baden-Baden. (Isw) Die Komödie „Schieber des Ruhms“ von Marcel Pagnol und Paul Nivoix wurde am Freitag im dramatischen Kabinett des Theaters der Stadt Baden-Baden aufgeführt. Das bittere Stück ist 1924 in Paris nur 17mal und seit den zwanziger Jahren auch in Deutschland nicht mehr gespielt worden. Es ist eine unbarmherzige Satire auf die Politik, die selbst aus dem Heidentum ein Geschäft macht.

Die gute Aufführung unter Viktor Warsitz mit Bühnenbildern von Cuno Fischer wirkte auf das ergriffene Publikum außerordentlich stark. Karl-Georg Sibich spielte den Vater, Herbert Fleischmann den Sohn. Bei der anschließenden Diskussion gab es nur positive Stimmen für das Stück.

Reste

Donnerstag

Freitag

Samstag

Eine Extra-Freude für wenig Geld



OBERKIRCH - OFFENBURG
OPPENAU - BAD PETERSTAL

Kehl

Vergeblicher Angriff auf den Rathauskassenschrank



Kehl. Ein Einbrecher, der in der Nacht zum Sonntag versucht hatte, den Panzerschrank im Rathaus von Kehl zu öffnen, mußte unverrichteter Dinge wieder abziehen. Das Schloß des Panzerschranks war mit einer Buchstabenkonstruktion versehen, deren Entschlüsselung dem Täter nicht gelungen ist. Der Mann hatte sich vermutlich am Samstag in das Gebäude einschließen lassen und es durch ein Fenster im ersten Stock wieder verlassen.

Lahr

Sie kamen mit dem Schrecken davon



Lahr. (Isw) Ein Kursomnibus der Bundesbahn wurde am Samstagabend zwischen Mietersheim und Kippenheim durch einen entgegenkommenden Lastzug von der Fahrbahn abgedrängt. Der Bus rutschte über die Böschung und wurde dabei erheblich beschädigt. Die 17 Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Das Fahrzeug wurde von einem Spezialwagen der Freiburger Feuerwehr wieder auf die Straße gebracht. Der Verkehr auf der Bundesstraße 3 war für einige Zeit unterbrochen.

Es war ein gutes Jahr!

Lahr-Dinglingen. (W) In der am Sonntag in der „Krone“ abgehaltenen Generalversammlung des Musikvereins Harmonie gab Vorsitzender Max Langenbach einen Bericht über die Veranstaltungen des Vereins. Aus ihm und Protokollen des Schriftführers Franz Hogenmüller war ein seher reges Vereinsgeschehen zu ersehen. Wenn der Verein noch vor 1 1/2 Jahren vor einem Nichts stand und heute einen schönen Kassenbestand und ein Vermögen an Instrumenten von über 8000.— DM besitzt, so kann dem Verwaltungsrat ein Lob ausgesprochen werden. Kein Wunder, daß der Punkt Neuwahlen seine Erledigung fand in der einstimmigen Wiederwahl aller Mitglieder. Eine Ehrung wurde dem Musiker Ernst Karl durch Ueberreichung der Nadel des Verbandes für 25jährige aktive Zugehörigkeit zur Kapelle zuteil. Es wurde beschlossen, einen Spaziergang im Mai und wiederum ein Gartenfest ins Auge zu fassen. Auch will man der Bevölkerung durch Platzkonzerte Unterhaltung bieten.

Bühl

Der Tod auf dem Eisenbahngleis

Renchen. (Isw) Auf dem Bahngleis Renchenbrücke in Renchen wurde am Dienstagmorgen die Leiche eines 14 bis 16 Jahre alten Jungen gefunden. Vermutlich handelt es sich um einen Selbstmord. Der Junge war etwa 135 cm groß, dunkelblond, trug Gummistiefel, schwarze Manchesterhose und eine Trainingsjacke. Die Gendarmerie erbittet Mitteilung, wo ein Junge, auf den diese Beschreibung paßt, vermißt wird.

Jahreshauptversammlung beim Sängerbund Oppenau

Oppenau. (S) Der Sängerbund Oppenau hielt kürzlich seine Hauptversammlung ab, bei der der erste Vorsitzende, Kaufmann Dekker, die fast 100 aktiven und viele passive Mitglieder begrüßte. Die Wahlen brachten keine Änderungen, da alle bisher tätigen Vorstandsmitglieder auf ihre Posten wiedergewählt wurden. Im Anschluß an die Wahlen wurde das Programm für 1953 besprochen, das u. a. ein Frühjahrskonzert und zwei Konzerte während der Kurzeit enthält.

Wolfach

Frauen an der Quelle des Lebens

Schiltach. (ck) Auf Veranlassung der Diözesanleitung für Frauenseelsorge findet in der Zeit vom 17. bis 22. Februar im Exerzitienhaus „Maria Trost“ in Neckarelz ein Kurs für katholische Hebammen statt. Die Tagung steht unter der Devise: Frauen an der Quelle des Lebens.

Wir bringen günstige Angebote!

Neue Modelle . Fein Ausverkauf

Küche Esche, 140 cm breit, 6teilig 345.-

Wohnzimmer 6teilig, Büffel mit Bor-Einbau 525.-

Schlafzimmer Birnbau, 6teilig, Schrank 212 cm, 4türig 545.-

Komplette Wohnungseinrichtung 1415.-

MÖBEL Schottmüller

Kassatt am Krankenhaus 15 Anzahlung, Rest 15 Monatsraten

Prospekte gratis

Bruchsal

Moderne Chöre berücksichtigen

250 Delegierte bei der Versammlung des Sängerkreises Bruchsal

Bruchsal: Rund 250 Delegierte nahmen an der Jahreshauptversammlung des Sängerkreises Bruchsal teil. In dem Geschäftsbericht kam die große Aktivität des Sängerkreises und der ihm zugehörigen Vereine zum Ausdruck. Zwei Sänger wurden im vergangenen Jahre für 60jährige, 7 Sänger für 50jährige, 15 Sänger für 40jährige und 91 Sänger für 25jährige Mitgliedschaft geehrt. Die Delegierten wählten Karl Becker, Bruchsal, der bisher kommissarisch die Arbeit des erkrankten Schriftführers Karl Moch versah, zum Schriftführer und Hauptlehrer Gmelin, Michelfeld, zum Gruppenchorleiter der Gruppe Nord. Der bisherige Gruppenleiter, Robert Pracht, Karlsruhe, legte zuvor sein Amt nieder. Wie Kreischorleiter Nikolaus in seiner Kritik über die musikalischen Leistungen der Vereine beim Kreissängertag meinte, müßte es Aufgabe der Vereine sein, bei der Auswahl von Chören auch gute moderne Chöre zu berücksichtigen. Wie gleichzeitig noch bekanntgegeben wurde, werden von 7 Vereinen des Sängerkreises in diesem Jahre Jubiläumsfeste abgehalten. Der MGV „Liederkrantz“ feiert sein 100jähriges Bestehen; der MGV „Liedertafel“ begeht das Fest seines 75jährigen Bestehens; seinen 80jährigen Geburtstag feiert der MGV „Liederhalle“ Karlsruhe; auf ein 75jähriges Bestehen blickt der MGV „Liederkrantz“ Helmshelm zurück; in Hambrücken findet das 75jährige Stiftungsfest des MGV „Eintracht“ statt; 45 Jahre besteht der MGV „Frohsein“ in Neudorf und 40 Jahre der MGV Neuenbürg.

Volkschule wegen Grippe geschlossen
Bruchsal. Wegen zahlreicher Grippe-Erkrankungen fällt der Unterricht der Bruchsaler Volkschule bis zum 8. Februar aus. Erster Schultag ist Montag, 9. Februar.

Amerikanischer Soldat aus dem Zug gestürzt
Bruchsal. (Isw) Auf der Strecke Mannheim-Karlsruhe wurde in der Nähe von Philippsburg im Kreis Bruchsal in der Nacht auf Montag ein amerikanischer Soldat neben den Gleisen tot aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß der Soldat aus einem fahrenden D-Zug gestürzt und dabei tödlich verletzt worden war.

Raubüberfall auf der Autobahn
Bruchsal. (Isw) Auf der Autobahn bei Bruchsal wurde am Samstagabend ein Geschäftsmann aus Bastatt von zwei maskierten Räubern überfallen. Die Männer forderten ihr Opfer auf, ihnen Brieftasche und Geldbeutel zu übergeben. Auf die Bitte des Kaufmanns, ihm wenigstens einige Mark zu überlassen, gaben sie ihm von den 500 DM, die sie gestohlt hatten, 40 DM zurück und verschwanden. Bis Montagabend konnten die Täter nicht gefaßt werden.

Generalversammlung der Feiw. Feuerwehr
Untergrömbach. (Jo) Die Feiw. Feuerwehr versammelte sich in der „Kanne“ zur diesjährigen Jahreshauptversammlung. Nach dem Jahresbericht des 1. Kommandanten Wilhelm Doll und dem Bericht des Schriftführers und Kassiers wurde dem gesamten Kommando Entlastung erteilt. Aus der Neuwahl ging folgendes neue Kommando hervor: 2. Kommandant August Müller, Kassier Konrad Mangel, Schriftführer Josef Zöllner, Gerätewart Hermann Abele, Beisitzer Heinz Zipperle und Otto Medery. Kommandant Wilhelm Doll wurde ebenfalls bestätigt. Aus den Tätigkeitsberichten der Verwaltung ging eine weitere Aufwärtsentwicklung hervor.

Bruchsal: Rund 250 Delegierte nahmen an der Jahreshauptversammlung des Sängerkreises Bruchsal teil. In dem Geschäftsbericht kam die große Aktivität des Sängerkreises und der ihm zugehörigen Vereine zum Ausdruck. Zwei Sänger wurden im vergangenen Jahre für 60jährige, 7 Sänger für 50jährige, 15 Sänger für 40jährige und 91 Sänger für 25jährige Mitgliedschaft geehrt. Die Delegierten wählten Karl Becker, Bruchsal, der bisher kommissarisch die Arbeit des erkrankten Schriftführers Karl Moch versah, zum Schriftführer und Hauptlehrer Gmelin, Michelfeld, zum Gruppenchorleiter der Gruppe Nord. Der bisherige Gruppenleiter, Robert Pracht, Karlsruhe, legte zuvor sein Amt nieder. Wie Kreischorleiter Nikolaus in seiner Kritik über die musikalischen Leistungen der Vereine beim Kreissängertag meinte, müßte es Aufgabe der Vereine sein, bei der Auswahl von Chören auch gute moderne Chöre zu berücksichtigen. Wie gleichzeitig noch bekanntgegeben wurde, werden von 7 Vereinen des Sängerkreises in diesem Jahre Jubiläumsfeste abgehalten. Der MGV „Liederkrantz“ feiert sein 100jähriges Bestehen; der MGV „Liedertafel“ begeht das Fest seines 75jährigen Bestehens; seinen 80jährigen Geburtstag feiert der MGV „Liederhalle“ Karlsruhe; auf ein 75jähriges Bestehen blickt der MGV „Liederkrantz“ Helmshelm zurück; in Hambrücken findet das 75jährige Stiftungsfest des MGV „Eintracht“ statt; 45 Jahre besteht der MGV „Frohsein“ in Neudorf und 40 Jahre der MGV Neuenbürg.

Vermissgemeldeter kehrte zurück
Forst. Der nun schon neun Jahre vermisst gewesene Biller, Vater der hier ansässigen Neubürgerfamilie, kehrte am Samstag ohne vorherige Nachricht aus jugoslawischer Kriegsgefangenschaft zurück. Er wurde am 7. vorigen Monats in Belgrad aus der Gefangenschaft entlassen. Den Aufenthaltsort seiner Familie konnte er bei einer Schwester in Belgrad erfahren.

Landkreis Karlsruhe

Arbeiterbauernbetriebe in einer Agrarkrise

Wössingen. Bei der im Turnerheim stattgefundenen Bürgerversammlung erklärte Dr. Krumm von der Badischen Landesregierung, daß die Arbeiterbauernbetriebe in einer Agrarkrise stehen und kein großes Interesse an der Landwirtschaft aufweisen würden. Allein die Lohnhöhe der Wirtschaft bestimme die Tätigkeit der Arbeiterbauern. Der Referent, der seine Ausführungen mit Lichtbildern belegte, gab besonders einen Einblick in die Neubauernsiedlungen. Er meinte, daß eine Gemeinde auf dem Gebiete der Feldbereinigung nie genug unternehmen könne. Ueber die Durchführung einer Feldbereinigung und deren gesetzliche Grundlagen sprach Vermessungsrat Liede, Karlsruhe. Das Feldbereinigungsgesetz vom Jahre 1852 — Inzwischen mehrmals erneuert — liefert die Vorschriften zu einer Feldbereinigung, die auf Antrag durchgeführt wird. Den Eigentümern würden keine wesentlichen Kosten bei einer Feldbereinigung entstehen. Pro Hektar würden sie 150 DM betragen. Wertvolle Vorschläge wurden bei der anschließenden Aussprache gemacht. Das Thema „Feldbereinigung“ hat heute noch seine Gegner. Wenn es aber Staat, Gemeinde und Besitzer gelingt, eine allgemein befriedigende Lösung all dieser Fragen zu finden, wird auch in Wössingen das Verständnis zu einer Feldbereinigung nicht fehlen.

Am Sonntagnachmittag wurde der am Freitag verstorbene Alt-Müllermeister Wilhelm Brauch im Alter von 73 Jahren zu Grabe getragen. Die Freiwillige Feuerwehr, Turnverein, Männergesangsverein und Jagdgesellschaft nahmen Abschied von ihrem langjährigen Mitglied, Vorstand und Ehrenmitglied.

Vier Jubelfeste bei der Sängerguppe Hardt
Eggenstein. Die Sängerguppe Hardt tagte am Sonntag im Gasthaus „Zur Rose“. Vertreter von 21 Vereinen konnte Vorstand Ratzel begrüßen. Der Geschäftsbericht, von Schriftführer Hofheinz verlesen, nannte als markantes Ereignis des vergangenen Jahres das Wertungssingen in Liedolsheim. Trotz der später vorgebrachten Kritik an der Bewertung, sei das Fest harmonisch verlaufen.

Ettlingen

Die Bürgerschaft soll mithelfen

Busenbach. Die Freiwillige Feuerwehr, die im vergangenen Jahre dreimal Waldbrände bekämpfen mußte, hielt ihre Hauptversammlung ab. Hier wurde der Appell an die Bevölkerung gerichtet, die Arbeit der Feuerwehr zu unterstützen und ihr bei der Bekämpfung der Brände zu helfen. Der Tätigkeitsbericht des Schriftführers hob die Erfolge verschiedener Wehrmitglieder bei den Sportfesten hervor, die einige erste Preise erringen konnten. Bürgermeister Werner dankte der Wehr für ihren selbstlosen Einsatz und erwähnte die gute Zusammenarbeit zwischen ihr und der Gemeindeverwaltung. Der Bürgermeister sagte der Feuerwehr seine weitere Unterstützung zu. Die Mitglieder wählten Lorenz Steppe zum 1. Kommandanten, Alois Bauer zum 2. Kommandanten, Barthel Steppe zum Kassier und Leopold Vogel zum Schriftführer.

Schlägerei nach dem Fastnachtsvergnügen
Malsch. (rt) Bei einer Schlägerei nach der Fastnachtsveranstaltung wurde einem jungen Mann aus Sulzbach der Fuß abgetreten. Verschiedene andere Personen erlitten leichtere Verletzungen.

Bei den nordbadischen Skimeisterschaften in Wildbad waren auch verschiedene Malscher Skiläufer erfolgreich. Der Jungläufer Georg Reichert, Römerstraße, welcher in der nordischen Kombination die beste Zeit beim 8-km-Lauf mit 38,26 Minuten lief, wurde nordbadischer Jungmannmeister. Helmut Meier wurde in der allgemeinen Klasse Zweiter und Wilhelm Deck wurde in der A-Klasse II Erster.

Malsch. Vom Mittwoch, 4. Februar, bis einschließlich Freitag, 6. Februar, findet durch das Kontrollamt der Landesversicherungsanstalt Baden eine Beitragskontrolle für die Invaliden-, Angestellten- und Handwerkerversicherung statt. Die Kontrollzeiten sind im

Rathaus von 8.30—12 Uhr und von 14—17 Uhr. — Bei der Landwirtschaftsschule Augustenberg findet in nächster Zeit ein Maschinenpflegekurs statt. Die Anmeldungen müssen sofort erfolgen. — Otto Schmitt, Malsch, Friedrichstraße, hat die Meisterprüfung im Mechanikerhandwerk mit Erfolg abgelegt. Herzlichen Glückwunsch. — Frau Auguste Hasenfuß, Hauptstr. 153, konnte ihren 63. Geburtstag und Frau Franziska Denk, Weidestraße 5, ihren 81. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch!

Kurznotizen

Bruchsal. Für die Holzverarbeitungs-Industrie, für das Schreiner-, das Glaser- und das Zimmerhandwerk wird heute, Mittwoch, 4. 2., 14 Uhr, in der Bruchsaler Gewerbeschule ein kostenloser Lehrgang über die Verwendungs- und Anwendungsmöglichkeiten von Kaurifolien durchgeführt. — Bildberichterstattung Werner zeigt am Donnerstag, 5. Februar, 20 Uhr, im Musiksaal des Realgymnasiums Bruchsal (Justus-Knecht-Schule) viele Originalfarbproben in seinem neuen Vortrag „Südtirol von Brenner zum Gardasee“.

Bretten. Die Volkshochschule veranstaltet am morgigen Donnerstag im großen Rathaussaal einen Vortragsabend. Schriftsteller Peter Günter von der Arbeitsgemeinschaft der Bürgergemeinschaften Baden-Württembergs spricht über das Thema „Hat der Bürger überhaupt noch Rechte?“ Beginn 20 Uhr. — Am Samstag dieser Woche, 20 Uhr, findet im „Deutschen Haus“ die ordentliche Generalversammlung der landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft Bretten eGmbH statt. Jahresabschluss und Geschäftsbericht nebst den Bemerkungen des Aufsichtsrates liegen ab sofort bis Samstag zur Einsicht der Genossen auf. — Im Capitol-Theater läuft heute Mittwoch und Donnerstag der Varité-Revuefilm „Fregola“ mit Mirka Röck.

Ettlingen (Z). Bürgerwehr. Mittwoch, 4. Februar, 20 Uhr, Versammlung im „Sternen“ Verein für Hundesport: Mittwoch, 4. Februar, 20 Uhr, Monatsversammlung im „Grünen Hof“.

Bretten

Kraichgau-Winzer im Kampf gegen die Reblaus

Gemeinschaftsanlagen sollen rationelle Bekämpfung ermöglichen

Bretten. (W) Die neuerdings nach neuesten Erkenntnissen durchgeführte Schädlingsbekämpfung in der Landwirtschaft und im Obstbau findet ihre Parallele im Weinbau. Hier ist es in erster Linie die Reblaus, die den Winzern das Leben schwer macht. Wie im Obstbau glaubt man auch hier den Schädlingen am besten zu Leibe gehen zu können, wenn nur noch Gemeinschaftsanlagen geschaffen werden, weil nur dadurch eine erfolgreiche, intensive und rationelle Reblausbekämpfung möglich erscheint. Neue Wege zu gehen, haben sich vor allem die beiden wichtigsten Rebanbaugebiete des Kraichgaus, Kürnbach und Derdingen entschlossen.

Die Winzergenossenschaft Kürnbach hat dieser Tage beschlossen, eine Gemeinschaftsanlage reblausfester Pfropfbreien Wirklichkeit werden zu lassen. Die immerhin erheblichen Unkosten hofft man durch Erlangung von Staatszuschüssen erträglich gestalten zu können. Es müßten zu diesem Zweck etwa 60 000 Pfropfbreien zur Verfügung stehen. Mit der Erstellung dieser neuen Anlage will man spätestens im Frühjahr 1954 beginnen. Darüber hinaus will man auch durch Entfernung der Obstbäume aus den Weinbergen sortenreine Anlagen aufbereiten, die den Weinbau rentabler und konkurrenzfähig gestalten. In Derdingen hatten in den letzten Jahren in den Weinberganlagen Galsberg und Breitwiesen die Reblauschäden derart zugenommen, daß man sich zu einer rigorosen Maßnahme entschloß: Im vorigen Winter wurden 10 ha Rebgeleände, das sind 10 Prozent der gesamten Derdinger Weinberganlagen, mit Hilfe einer Planierdraupe umgepflügt und radikal entseucht. Nach durchgeführter Neupflanzung wurden indessen durch die Rebanbaugenossenschaft die Anlagen mit Pfropfbreien neu hergerichtet, und augenblicklich wird beabsichtigt, Drahtanlagen mit Kopferziehung anzubringen. Herbst 1954 hofft man in Derdingen die Früchte harter Arbeit ernten zu können.

Mutwillige Sachbeschädigung
Kleinsteinsbach. Auf der Bundesstraße 10 warfen mehrere junge Männer mit Steinen auf die brennenden Lampen der Straßenbeleuchtung. Hierdurch wurden alle Birnen zerstört. Die Täter, die in einer Nachbar-gemeinde behelmat sind, konnten von der Landespolizei ermittelt werden.

der Obstbäume aus den Weinbergen sortenreine Anlagen aufbereiten, die den Weinbau rentabler und konkurrenzfähig gestalten.

In Derdingen hatten in den letzten Jahren in den Weinberganlagen Galsberg und Breitwiesen die Reblauschäden derart zugenommen, daß man sich zu einer rigorosen Maßnahme entschloß: Im vorigen Winter wurden 10 ha Rebgeleände, das sind 10 Prozent der gesamten Derdinger Weinberganlagen, mit Hilfe einer Planierdraupe umgepflügt und radikal entseucht. Nach durchgeführter Neupflanzung wurden indessen durch die Rebanbaugenossenschaft die Anlagen mit Pfropfbreien neu hergerichtet, und augenblicklich wird beabsichtigt, Drahtanlagen mit Kopferziehung anzubringen. Herbst 1954 hofft man in Derdingen die Früchte harter Arbeit ernten zu können.

Glanzvoller Faschingsaufakt

Bretten. (W) Jubel, Trubel, Heiterkeit herrschte am Samstag in sämtlichen Räumern des Hotels „Krone“, die in ihrem herrlichen Schmuck kaum wiederzuerkennen waren, denn sie hatten sich ins „Land des Lächelns“ verwandelt, und die große Vereinsfamilie des Orchestervereins erfüllte die Säle mit ausgelassener froher Laune. Man sah prächtige Kostüme, überwiegend im chinesischen und japanischen Stil, und die Tankapelle Chianti war wieder mal ganz groß „auf Zack“, so daß es kein Wunder war, daß die letzten Gäste erst in den Morgenstunden den Heimweg antraten.

Tabak-Musteraufgabe

Bretten. (W) Um der Tabakkäuferschaft einen Ueberblick über die Qualität der anzubietenden Tabake zu geben, werden ab sofort bis einschließlich 11. Februar Verkaufsmuster der Pflanzter aus Bretten, Gölshausen, Nußbaum und Sprantal im Gasthaus zur Linde aufliegen. Alle Tabakbauern stellen dazu je ein Probepäckchen Haupt- und Obergut zur Verfügung. Die Einschreibung für diese Tabake unseres Gebietes findet am 12. Februar in Heidelberg statt. Alle Tabakpflanzer hoffen auf einen preisgerechten Absatz.

Der Kampf in der Spülschüssel
Pril gegen Schmutz! Pril gewinnt haushoch!



Das müssen Sie sehen!

Sie werden verblüfft sein, wie der Schmutz reißaus nimmt, als sei die Polizei hinter ihm her. Selbst wenn Sie die überragende Reinigungskraft von PRIL beim Spülen und Abwaschen schon praktisch erprobt, diesen „Kampf in der Spülschüssel“ sollten Sie sich doch mal ansehen.

Diagram showing the application of Pril to a bowl of water. Text: 'WIE WIR ES MACHEN: Wie wir es machen: Auf die Oberfläche des Wassers Staub streuen, am einfachsten ein wenig Pfeffer; den haben Sie zur Hand! Nichts passiert, wenn Sie nun einige Tropfen Leitungswasser in die Mitte der Staubwolke fallen lassen. Leitungswasser ist „träge“, es bewegt den Schmutz nicht von der Stelle.'

Es muß was Wunderbares sein

mit dem „entspannten Wasser“! Ein kleines Tröpfchen davon oder ein Stübchen PRIL genügt, um die gespannte Oberfläche des gewöhnlichen Wassers zu zerreißen und der Arbeitsredigkeit des Wassers freie Bahn zu geben. Es läßt sich denken, wie wunderbar PRIL beim Geschirrspülen und Abwaschen hilft.

„Entspanntes Wasser“ ist nasser! Eben, weil die Oberflächenspannung aufgehoben ist, deshalb ist es auch nasser und arbeitsamer als das normale Wasser. Es schiebt sich leicht unter Fett- und Schmutzteilen, drängt sie hoch und schwemmt sie ab.

„Entspanntes Wasser“ erspart das Abtrocknen! Im Nu ist das Geschirr blank — aber nicht nur das! Man stellt das Geschirr nur hochkant, damit das Wasser ablaufen kann, dann trocknet alles von selbst — glanzklar, ohne Tropfen-spuren, fertig für den Schrank.

Große Hilfe für 38 Pfennig — denn soviel nur kostet ein Normalpaket PRIL. Der „Kampf in der Spülschüssel“ zeigt, wie schon eine winzige Menge wirkt. Spülen mit PRIL kostet jedesmal nur den Bruchteil eines Pfennigs. Deshalb kann sich jede Hausfrau diese Erleichterung leisten.



probier mal PRIL dann weißt Du mehr!

Ein Probepäckchen PRIL und eine zusehluß-reiche Schrift über das Geheimnis des „entspannten Wassers“ erhalten Sie gegen diesen Gutschein.

GUTSCHEIN auf Postkarte kleben, mit 4-Pfennigmarke einsenden an Fawa-Werk Düsseldorf

Cinerama - Kino und Panorama

Revolution in der Filmtechnik — Bildfläche von sechsfacher Größe

Ein umwälzendes neues Kinoverfahren wurde kürzlich in einem New Yorker Lichtspieltheater vorgeführt. Seit dem Aufkommen des Stummfilms vor etwa 50 Jahren und der Einführung des Tonfilms vor ungefähr 25 Jahren hat noch keine Neuerung im Lichtspielwesen eine ähnliche Situation hervorgerufen.

Als die ersten primitiven Filme der Frühzeit gezeigt wurden, staunten die Zuschauer, „daß das Leben selbst über die Leinwand zog“. Das Publikum, das der ersten Vorführung dieses sogenannten „Cinerama“ beiwohnte, reagierte ähnlich wie die Kinobesucher vor 50 Jahren. Ununterbrochen ertönten Ausrufe des Staunens und des Entzückens. Die Vorführung besaß eine Realität, wie man sie in einem Kino niemals für möglich gehalten hätte. Eine neue Type von Kamera, eine neuartige Projektionsfläche, eine neue Bildwurftechnik und Tonwiedergabe, alles wirkte zusammen um die Zuschauer gebannt zu halten.

Was ist Cinerama? Wie aus dem Namen hervorgeht, eine Kombination zweier Begriffe: Kino und Panorama. Sein Erfinder ist der Kinotechniker Fred Waller, der in 15jähriger Arbeit das Verfahren entwickelt hat. Die Projektion erfolgt auf eine Bildfläche von sechsfacher Dimension des normalen Projektionsbilds und liefert ein Bild, das sich mit dem durch das unbewaffnete Auge aufgenommenen vergleichen läßt. Trotz ihrer Realistik sind die Möglichkeiten der üblichen Kinokamera durch ihre einzige Sichtlinie beschränkt. Die Kinokamera sieht nur gerade nach vorne, während der menschliche Gesichtsausdruck aus dem Winkel des Auges aufgenommenes Bildelement einschließt. Um es mit dieser Eigenschaft des Auges aufzunehmen, verwendet das Cinerama eine Kamera mit drei Linsen, einer gerade nach vorne, einer nach links und einer nach rechts. Bei der Vorführung des Films werden die drei Bilder zu einem einzigen Bild auf einen Schirm projiziert.

Das allein ist allerdings noch lange nicht Cinerama. Das neue Verfahren verwendet einen gekrümmten Bildschirm, der genau der konvexen Bauart des Auges entspricht. Diese Krümmung gemeinsam mit dem weiten Blickwinkel bewirkt die Illusion von Tiefe oder dritter Dimension. Als Nebeneffekt scheint der übergroße gekrümmte Schirm den Zuschauer einzuhüllen und ihn zu einem Teilnehmer an der Handlung auf der Bildfläche zu machen.

Der für das Cinerama kürzlich entwickelte Tonprozeß erhöht noch diese Illusion des Mitwirkens. Sieben Lautsprecher werden verwendet, die nicht nur hinter der Bildfläche, sondern auch im Zuschauerraum verteilt sind. Der Ton wird auf Band durch Einzelmikrophone aufgenommen, so daß die Stimme einer handelnden Person von der linken Seite des Bildschirms auch aus dieser Richtung zu hören ist. Wenn ein Flugzeug auf die Kamera zurast und dann hinter ihr verschwindet, so gibt der Lautsprecher im rückwärtigen Teil des Kinos die Illusion, daß sich das Flugzeug jetzt hinter den Zuschauern befindet.

Ein magnetisches Gehirn

Roboter-Steuerer für Flugzeugträger — Ohne menschliche Hilfe

Die amerikanische Kriegsmarine hat das erste vollautomatische Steuerungssystem für Flugzeugträger in Auftrag gegeben. Es ist zum Einbau in die „U. S. S. Oriskany“ vorgesehen.

Ein magnetisches Gehirn, das die Steuerer in Vorhinein festlegt, ersetzt die üblichen Elektronenröhren, die zur Betätigung früherer automatischer Steuermechanismen dienten. Diese völlig neuartige Anlage wurde speziell für die schwere Beanspruchung des Kriegsmarinendienstes entwickelt.

Ohne menschliche Hilfe steuert der Roboter einen vorgeschriebenen Zick-Zack-Kurs und folgt der von Spezial-Navigationsgeräten errechneten Route. Er hält das Schiff genau auf dem direkten Kreiselkurs, trotz störender Kräfte durch Wind und Wellengang, und kann in der kürzesten Zeit einen neuen Kurs ohne die geringste Abweichung einschlagen.

Die Besatzung ist aber auch jederzeit imstande, die Steuerung zu übernehmen und das Schiff durch Drehung des Handrads zu manövrieren; ebenso läßt sich das Steuerungssystem von entfernten Stationen aus mit Hilfe eines tragbaren Kontrollgerätes betätigen.

Der Roboter muß auch den Flugzeugträger während des Starts und der Landung der Bordmaschinen in die Windrichtung steuern.

Cinerama ist erst in den Anfangsstadien und verschiedene technische Probleme müssen noch gelöst werden. Das wichtigste ist das unvollkommene Verschmelzen der drei Projektionsbilder und ein gewisses Ausmaß von Flimmern, das die angestrebte Illusion der Lebenswirklichkeit beeinträchtigt. Im Hinblick auf den bereits erzielten Fortschritt ist jedoch anzunehmen, daß diese Schwierigkeiten bald überwunden sein werden.

Wichtiger ist die Frage, ob die neue Form von Filmprojektion in naher Zukunft die gegenwärtigen Verfahren verdrängen wird. Aus mehreren Gründen ist dies unwahrscheinlich. Von rein materiellem Standpunkt aus wäre es ungeheuer kostspielig, die tausende bestehender Kinohäuser mit neuen Bildflächen, Lautsprechern und Dreifach-Projektionsanlagen auszustatten.

Aber selbst wenn dies möglich wäre, würde die Cinerama-Technik der Filmkunst förder-

Griechisches Kaffeehausleben

Köstlicher Kaffee in allen Arten, von denen wir keine Ahnung haben

Ohne das Kaffeeneion, auf deutsch Kaffeehaus, wäre das Leben in Griechenland undenkbar. Hier ist das Zentrum für alle Dinge, hier werden die neuesten Tagesnachrichten ausgetauscht, Freunde empfangen, Heiraten vermittelt und besprochen, Politik und Intrigen gesponnen und die Vorbeigehenden gemustert, mit einem Wort: hier lebt man.

In jedem Dorf gibt es viele Kaffeehäuser. Sie bestehen aus einem Raum, meist mit einer kleinen Abteilung für die Kartenspieler, durch eine spanische Wand getrennt. Die einfachen Stühle und Tische stehen noch im weiten Umkreis im Freien. In der einen Ecke des Raumes ist ein primitiver Steinherd aufgestellt für das offene Holzkohlenfeuer, auf dem der Kaffee zubereitet wird. Der Grieche lebt fast immer außer dem Hause, ausgenommen im Winter, dessen Milde aber ebenfalls viele sonnige Tage beschert. So sitzt man nun den lieben, langen Tag mit wahrhaft göttlicher Ruhe unter dem schönen, blauen Himmel im Schatten von Bäumen oder einem Schutzdach von Stroh, oder am Kai und läßt die Zeit vergehen und sich vom Seewind kühlen. Vor sich ein Täschchen des herrlichsten Kaffees, mit einer Zigarette und einer Kette aus Knochen, Bernstein oder Perlmutter in der Hand, deren Perlen gleichmäßig und unaufhörlich durch die Finger gleiten.

Man sitzt immer sehr bequem auf drei Stühlen, das heißeste auf einem sitzt man, der andere ist als Armstütze und der dritte als Fußbank gedacht. Kaum nimmt man Platz, so erscheint der Mikra oder Pikolo, rückt die noch fehlenden Stühle zurecht und nimmt die Bestellung entgegen, die er mehr oder weniger melodisch dem Wirt zureut.

Es ist gar nicht so einfach, den richtigen Kaffee zu bestellen und man muß schon routi-

lich sein? Die bei der Premiere von Cinerama vorgeführten Filme gehörten alle in die Kategorie des „photographierten Theaters“. Sie zeigten eine Aufführung der Oper „Aida“ an der Mailänder Scala, die Wiener Sängerknaben, eine Gondelfahrt durch Venedig und einen Stierkampf in Madrid, also dramatische und landschaftliche Themen, die kein filmisches Künstlerum verlangen.

Es bleibt abzuwarten, ob das Cinerama seine starken Effekte so weit mildern kann und ebenso unaufdringlich und geschmackvoll sein kann, wie die besten Filme von heute. Man fragt sich — um nur ein einziges Beispiel anzuführen — ob das psychologische Drama seine traditionelle Wirkung auch dann ausüben wird, wenn die Bilder auf der Leinwand derart groß sind. Ist nicht eine bestimmte Distanz zur Projektionsfläche erforderlich, um die richtige Beziehung zwischen Zuschauer und Filmkunstwerk herzustellen?

All das sind natürlich nur vorläufige Überlegungen. Für ein endgültiges Urteil ist es noch viel zu früh. Wie jede neue Technik braucht das Cinerama eine gewisse Anlaufzeit, um die ihm gemäße Form zu finden.

niert sein, um zu wissen, welche der vielen Sorten, von denen der gewöhnliche Europäer keine Ahnung hat, man auswählen muß. Für jeden Geschmack ist gesorgt. Es gibt den „Glicri vrasto“, den süßgekochten, den „Alavri glico“, auf deutsch den leichten Süßen, den „Metrio vrasto“, den halbschweren gekochten, für starke Männer gibt es den „Vari glico“, den schweren Süßen, dann gibt es den „Katastakotos“, der süß ist und mehrmals aufgeköcht wird, und noch viele andere. Auf ein Täschchen kommt ungefähr ein bis zweieinhalb Kaffeeöffel voll, zu feinstem Pulver gemahlener Kaffee. Ebensoviele Zucker, beides quantitativ je nach Geschmack, wird in das kleine Messingtöpfchen mit langem Stiel in das schon vorgewärmte Wasser geschüttet und entweder zum Kochen gebracht oder mehrmals aufgeköcht. Dann in hohem Bogen mit Virtuosität in das kleine Täschchen gegossen, und das edle Getränk ist fertig, schon durch seinen Duft auf den zu erwartenden Genuß vorbereitend. Der Wirt kennt jeden seiner Gäste und weiß genau, welche Art der Zubereitung der Betreffende liebt. Die Güte des Kaffees der einzelnen Kaffeehäuser ist auch ein Teil des Gesprächsstoffes. Eisi pernai i ora, so vergeht die Zeit, in aller Ruhe. Hier kennt man keine Hast und nervenaufreibendes Rennen nach dem täglichen Brot. Auch der Ärmste braucht nicht zu verhungern. Er kann fischen gehen und hat ein bißchen Land, das ihm immer ein Existenzminimum sichert. Freilich sind auch seine Ansprüche sehr bescheiden. Außerdem kostet zum Beispiel ein Täschchen Kaffee nur ungefähr zehn Pfennige, so daß es sich jeder erlauben kann, seine Zeit im Kaffeeneion zu verträumen. Auch trinkt man nie mehr als ein Täschchen den halben Tag.

Das Hauptthema der Griechen ist Politik und so hat auch jede Partei ihr Stammkaffee. Beim „Kunadis“ sitzen die Angehörigen der einen, beim „Repudis“ die der anderen Partei. Am schönsten aber ist es beim „Zaphos“, wo die Jugend verkehrt. Der Zaphos ist nämlich der führende Tenor und Meistersinger der Insel, er besitzt das kleinste aber schönste aller Kaffeehäuser, Gitarren hängen an den Wänden, denen die begnadeten Hände unseres Freundes Nicolas die herrlichsten Töne entlocken. Er ist der natürliche Führer des musikalischen Lebens und sein Chor kann sich mit den Donkosaken unbedingt messen.

Ohne das Kaffeeneion gäbe es wirklich kein griechisches Leben. Nur die Frau ist davon ausgeschlossen. Nie setzt sich eine Griechin allein, sehr selten in Begleitung ihres Mannes ins Kaffeehaus, Es gilt als ungehörig und unfein.



Die junge Leslie Caron, die der Film vor zwei Jahren in Paris entdeckte, wo sie beim Ballet als Primaballerina auftrat. Ihre temperamentvolle Bekanntheit machen wir jetzt in dem Farbfilm „Ein Amerikaner in Paris“, in dem sie sich in die Herzen aller Filmfreunde tanzt.

Tanz um die Welt

Alles tanzt jetzt in den Karneval hinein... im Tango- und im Samba-Schritt. Halt... Samba, Tango und all die anderen Tänze — mit welchem Land sind sie besonders verbunden? Das ist die Frage unseres Quiz. Versuchen Sie doch zu jedem Tanz das richtige Land zu finden!

Samba	Polen
Highland Fling	England
Tarantella	Brasilien
Jig	Schottland
Mazurka	Tschechoslowakei
Boleero	Hawaii
Lambeth Walk	Osterreich
Rumba	Japan
Polka	Frankreich
Czardas	Kuba
Hula	Israel
Horra	Rußland
Tango	Italien
Walzer	Spanien
Drei Lederne Strümpfe	Irland
Alexandrovska	Schweden
La Cucaracha	U.S.A.
Lindy	Mexiko
Gavotte	Argentinien
Odori	Ungarn

Auflösung:
Samba, Brasilien; Highland Fling, Schottland; Tarantella, Italien; Jig, Irland; Mazurka, Polen; Boleero, Spanien; Lambeth Walk, England; Rumba, Kuba; Polka, Tschechoslowakei; Czardas, Ungarn; Hula, Hawaii; Horra, Israel; Tango, Argentinien; Walzer, Osterreich; Drei Lederne Strümpfe, Schweden; Alexandrovska, Rußland; La Cucaracha, Mexiko; Lindy, U.S.A.; Gavotte, Frankreich; Odori, Japan.



Sammel - Sammelsurium

Die Psychologie einer Leidenschaft — Jeder hat sein Steckenpferd

Neulich fragte ich einen Freund, einen hoffnungslosen Idealisten, was er sammle. Er schaute mich einen Augenblick verdutzt an, dann kroch ein weltfernes Lächeln über sein Gesicht, und er sagte: „Spinnweben, Tautropfen, Regenbögen und Seifenblasen.“

Dieser gute Freund hat eben so gar nicht die Voraussetzungen, die zu einem Sammler gehören, nämlich: eine tief im Wesen verwurzelte Liebe zum materiellen Ding, eine positive Einstellung zum persönlichen Besitz und ein Mindestmaß an Vertrauen zum Bestand des Hierigen. Um diese Voraussetzungen ist es aber heute schlecht bestellt. Die Liebe zum Ding bröckelt ab, die Einstellung zum persönlichen Besitz schwindet in der jungen Generation, eben weil junge Menschen ihren Erfahrungen nach kaum noch Vertrauen zum Bestehen des Vorhandenen haben können. So bliebe uns also heute nichts anderes übrig, als imaginäre Dinge zu sammeln wie obiger Freund? Erinnerungen an schöne Lebensaugenblicke etwa...

Aber Gottseidank ist die Gattung des homo sapiens, soweit es sich heute übersehen läßt, unverwundlich. Was haben wir schon alles hinter uns gebracht — und wir leben noch! — ja, wir sammeln noch! Denn: „Wer lange sammelt, lebt lange.“

Solange es Menschen gibt, wird es Sammler geben. Der vorgeschichtliche Nomade sammelte die Erzeugnisse der Natur zu seinem Lebensunterhalt. Steine, Tierzähne, Federn zum Schmuck seines Körpers und seines Zeltes und er sammelte Jagdtrophäen und magische Gegenstände, um Feinde und Dämonen zu bannen. Der fetischistische Grundzug in der Beziehung des Menschen zum Ding geht durch alle Ebenen, auf denen gesammelt wird: die Abhängigkeit von der Magie des Dinges wird bei Reliquiensammlungen der Kirche ins Religiöse erhoben, bei Kunstsammlungen in den musischen Bereich gerückt und bei wissenschaftlichen Kollektionen durch Ordnung und systematische Erkenntnis vergeistigt. Ohne

echtes Verfallensein an das Ding entsteht keine Sammlung.

Und heute? Die Sammler sterben aus, sagt man; Menschen, die zum Fußballmatch gingen und vor der Fernsehschleife saßen, sammeln nicht. Nun, sie sammeln Briefmarken und Autogramme von Sportkanonen. Das Sammeln wird nicht aufgehört, aber es tritt die Gefahr einer Nivellierung und Standardisierung des Geschmacks auf. Wer immer nur nach außen lebt, gar nicht mehr die Wendung nach innen zu vollziehen gewöhnt ist, nicht mehr „sich sammeln“ kann, bringt wohl kaum die lebenswerte Beschaulichkeit und die gemüthliche Hinwendung zum Ding auf, die den Sammler auszeichnet — ganz abgesehen von einer Unterscheidungsfähigkeit der Qualitäten, die ein Schöpfer von gewichtigen Sammlungen besitzen und aktivieren muß.

Im Grunde liegt ein gewisser Rangwert der Dinge fest, aber es ist keine Frage, daß an sich wertlose Dinge durch die seelische Hinwendung des Menschen zu ihnen einen bestimmten Gemüthswert bekommen.

Jedes Ding kann Gegenstand des Sammelns werden. Schon die Kinder fangen an, Murmeln zu sammeln. Später sammeln die Buben Margarine- oder Zigaretten-Bilder, die Mädchen Album- oder Heiligenbilder.

Viele Sammlungen sind aus Gründen des Berufsinteresses entstanden. Die Reichenberger Knopfsammlung geht auf den Inhaber einer Knopffabrik zurück. Gute alte Handwerksbetriebe haben vielfach noch eine Familiensammlung; so die Schlosserei eine Sammlung von Schmiedeeisen oder der Friseur eine Perückenensammlung. Bemerkenswert ist auch jener Kauz aus England, der das Wasser von Flüssen unserer Erde in Flaschen sammelt.

Mit seiner Sammlung möchte der Mensch seine ach so schmale und unsichere Lebensbasis verbreitern und sichern. Die Menschen gewinnen durch ihr Steckenpferd; sie bekommen Farbe in ihr Wesen und Umriß in ihre Person.



Eine neuartige Erfindung zum Schutze des Fahrpastes auf dem sogenannten „Todesitz“ ist eine Schwammgummi-Matte, die sich bei einem Zusammenstoß sofort über Scheibe und Armaturenbrett schiebt. Die Auslösung erfolgt über elektrische Kontakte an der Stofstange.

Freudenstadt/Baiersbronn im Fieber der Meisterschaften

Möchel verteidigt am Freitag Langlauftitel

Wer holt den „Goldenen Ski“: Hauser oder Böck?

Seit Wochen kennt man in den Schwarzwaldstädtchen Baiersbronn und Freudenstadt nur noch ein Tagesgespräch: die deutschen Skimeisterschaften in den nordischen Disziplinen. Die Vorbereitungen sind abgeschlossen und die Elite aus West- und Ost-Deutschland ist, wenn diese Zeilen erscheinen, im Anrollen. Man hofft, daß auch Petrus noch ein Einsehen haben wird. Sollte das warme Wetter anhalten, wird man in sonnensichere Lagen um den Ruhestein gehen, der mit seinen 1000 m Höhe bis April schneehaltig ist.

Die Titelverteidiger der Meisterschaften in den nordischen Disziplinen sind: Kombination: Helmut Hauser (Reit im Winkel), Langlauf: Hermann Möchel (Mannheim), Sprunglauf: Toni Brutscher (Oberstdorf), Staffellauf: Bayern mit Vogel, Speicher, Gehring und Hauser, Damenlanglauf: Else Amann (Unterjoch).

Der Sieger in der Kombination erhält bekanntlich in jedem Jahr den „Goldenen Ski“ des Deutschen Skiverbandes. Die nordischen Meisterschaften versprechen nach dem großartigen Abschneiden unserer Langläufer bei der Wintersportwoche in Garmisch gegen Finnen besonders in-

dank ihrer guten Langlaufzeiten weiter nach vorne schieben zu können. Wer von ihnen wird die besten Nerven, die besten Sprünge und beim Langlauf das beste Wachs erwischen?

Brutscher erfolgreicher Titelverteidiger?

Höhepunkt der Meisterschaften wird am Sonntag der Spezialsprunglauf auf der Murgalschanze bei Baiersbronn sein, deren kritischer Punkt bei 65 m liegt. Titelverteidiger ist der Olympiasieger Toni Brutscher, der sich jetzt wieder gefangen hat. Sepp Höhenleitner (Partenkirchen), Sepp Weiler (Oberstdorf), Franz Eder (Berchtesgaden), Franz Dengg (Partenkirchen), Toni Landhammer (Reit im Winkel) und Max Helmer (Füssen) sind alles Springer, die bei richtigem Ablauf den Titel drin haben. In allererster Linie wird es allerdings auf der Murgalschanze auf die Haltung ankommen, und hier scheint doch Toni Brutscher der König unter unseren Springern zu sein.

In der Staffel braucht man kein Prophet

Kein Todesstoß für den Rennwagensport

Die „Silberpfeile“ kommen wieder

Mit Mercedes wird 1954 wieder ein großes Rennsportjahr geben!

Mercedes-Benz-Rennleiter Neubauer sah zu schwarz, als er anschließend an den Beschluß der FIA, die Rennwagenformel I nicht zu verlängern, Ende des Jahres 1951 erklärte: „Das wird der Todesstoß für den Rennwagensport sein!“ Mercedes verlegte sich im letzten Jahr auf den aus dem Tourenwagen entwickelten Sportwagen und feierte mit dem 300 SL große Triumphe in aller Welt.

Die ungeheure Resonanz in der Welt dürfte mit ausschlaggebend gewesen sein, daß Mercedes in diesem Jahr nicht mehr die 300 SL an den Start bringen wird, um seine ganzen Kräfte auf 1954 zu konzentrieren, auf die neue Rennformel, die in Paris verabschiedet wurde. Diese Rennformel, 2,5 Liter ohne Kompressor oder 750 cm mit Kompressor wird ab 1. Januar 1954 bei allen „Grandes Epreuves“ obligatorisch sein. Man weiß, daß die Firmen von dieser Formel nicht gerade entsetzt waren. Die Formel entbehrt der geistigen Beweglichkeit.

Als vor nunmehr 20 Jahren die erste Rennformel ausgearbeitet wurde, war es eine reine Gewichtformel. Jeder konnte bauen was er wollte, solange nicht das Gewicht von 750 kg überschritten wurde. Man entwickelte Fahrzeuge bis zu 6 Liter mit Kompressor. Diese Fahrzeuge hatten jedoch für die Serienentwicklung prakti-

sch keinen Wert, so daß man an das Reduzieren des Hubvolumens ging. Aus diesem Grunde wurde 1933 die neue Rennformel geboren: 3 Liter für Kompressor, 4,5 Liter ohne.

Zunächst glaubte man damit, die Leistungen der Formelrennwagen vermindert zu sehen. Doch die Mercedes- und Auto-Union-Rennwagen, die in jenen Jahren dominierten, erreichten höhere Geschwindigkeiten als je zuvor. Eine neue Rennformel wurde geboren: 1,5 Liter mit Kompressor und 4,5 Liter ohne. Diese Rennformel hauchte praktisch ihr Leben aus, ehe sie abgefa-

hrt wurde. 1952 wurden kaum noch Rennen der Formel I gefahren, dafür sogar die Weltmeisterschaft nach der Formel II. Nun haben also die 4,5-Liter-Maschinen endgültig ausgesiedet. Praktisch haben auch mit der neuen Formel die Kompressorwagen aufgehört zu existieren, denn der beste Konstrukteur wird keinen Dreiviertel-Literwagen mit Gebläse bauen können, der an einen solchen mit 2500 cm Hubvolumen herankommt.

Als die neue Rennformel für 1954 eingeführt wurde, glaubte man in Unterfranken bei Daimler sich nicht dazu entschließen zu können, weil diese Formel eine langwierige und vor allem Dinge kostspielige Neukonstruktion voraussetze. Die Würfel sind jetzt gefallen, Mercedes-Benz hat ja zum Rennsport gesagt und wer hellhörig war, konnte dies schon nach Mexiko ahnen. Hoffen wir, daß die Entwicklung stabil bleibt, damit sich möglichst viele — auch deutsche Firmen — dazu entschließen, wieder Rennwagen zu bauen. Denn nur dann wird der Grand-Prix-Sport wieder eine Blüte erlangen, wie er sie schon in den Jahren vor dem Kriege besessen hat, als die schnellen Boliden von Mercedes-Benz und der Auto-Union sich zum Kampf stellten.

Man braucht kein großer Prophet zu sein, um vorauszusagen, daß die USA diesmal alle drei Titel erobern werden. Europas Elite hat den größten Aderlaß gehabt. Die neuen Europameister sind noch nicht reif, um Läufern aus den USA die Waage zu halten. Tenley Albright, die Olympiazweite von Oslo hinter Jeanette Altweg, ihre Landsleute Carol Heil und Maggie Dean sind bei den Damen die großen Favoriten. Gundi Busch hat nur eine Außen-seiterchance. Sie wird aber auf eine Korrektur des Ergebnisses von Dortmund bedacht sein und kann mit Glück ihre englische Rivalein Valda Osborn hinter sich lassen.

Der einzige Europäer, der bei den Herren hätte noch mitsprechen können der Oesterreicher Helmut Seibt, ist ebenfalls Profi geworden. So dürfte der Weg frei sein für James

Grogan und Alan Jenkins, um das Erbe von Dick Button anzutreten. Einen Platz unter den ersten sechs wäre hier für Freimut Stein ein großer Erfolg. Auch bei den Paaren und im Eistanzen gelten die Amerikaner als Favoriten, es sei denn, daß die Engländer hier einen Stein aus der amerikanischen Vorherrschaft brechen können.

Davos wird nicht zuletzt eine Weltmeisterschaft der Kinder werden. Zweimal starten 13-jährige mit großen Hoffnungen auf vordere Plätze: der kleine Franzose Alain Gilette, der bei den Europameisterschaften Zweiter werden konnte und die noch ein paar Jahre jüngere Carol Heiss, ganze eineinhalb Meter „groß“ und kaum 70 Pfund schwer. Seit sieben Jahren läuft sie bereits Schlittschuhe und wird bei den Weltmeisterschaften ihren ersten Seniorenkampf bestreiten. Die kleine Carol hat von ihrer Schule eigens Ferien für die Weltmeisterschaften bekommen. Auch bei den amerikanischen Herren ist ein 16-jähriger dabei: Ronald Robertson.

In Australien ist man einig...

Das Stadion für die Olympischen Spiele 1956 in Melbourne soll nach einem am Dienstag in Melbourne gefaßten Beschluß auf dem Cricketplatz gebaut werden. Ursprünglich sollte das Stadion mit Einwilligung des Internationalen Olympischen Komitees auf dem weiter vom Stadtkern entfernten Carlton-Fußballplatz entstehen. Die dort begonnenen Arbeiten wurden eingestellt, als klar wurde, daß die Baukosten den Voranschlag bedeutend überstiegen.

Endgültige Quoten des West-Süd-Blocks

Zwölferwette: 1. Rang 11 richtige Tips 2742,00 DM, 2. Rang 10 richtige Tips 143,00 DM, 3. Rang 9 richtige Tips 14,30 DM — Zehnerwette: 1. Rang 384,10 DM, 2. Rang 23,59 DM, 3. Rang 3,30 DM

Kurzer Sportfunk

Im Rahmen der Berufssportveranstaltung am 15. Februar in der Dortmunder Westfalenhalle mit dem Hauptkampf im Schwergewicht Heinz Neubaus — Johnny Williams tritt der Europameister im Leichtgewicht, Joergen Johansen (Dänemark), gegen den deutschen Doppelmeister Werner Handke zu einem Nichttitelkampf an.

Schachweltmeister Michael Botwinnik verlor am Montag in Moskau die fünfte Runde des Entscheidungsturniers um die sowjetische Schachmeisterschaft und führt nunmehr noch mit 3,2 Punkten gegen Talmanow.

Der Norweger Gunder Gundersen gewann am Montag in Sestriere den Sprunglauf zur nordischen Kombination mit Note 211,5 vor seinem Landsmann Per Gjellen, Note 210,5 im 15-m-Langlauf stieg der auch als Leichtathlet bekannte Norweger Martin Stokken.

Der USA-Skiverband hat für die erste österreichische Skifurwoche am Kauf bei Mitterndorf (26. Februar bis 1. März) die Springer Hill, Barber und Crawford gemeldet.

Unsere Tip-Vorschau

West-Süd-Block	
Schwarzweiß Essen — Rotweiß Essen	2 2
Eintracht Frankfurt — FC Frankfurt	0 1
Tura Ludwigshafen — TuS Neuwied	2 0
Meldericher SV — Alemannia Aachen	1 2
1890 München — Bayern München	0 1
Bayer Leverkusen — SV Sodingen	1 1
VfR Mannheim — SpVgg Fürth	1 1
FK Pirmasens — 1. FC Kaiserslautern	2 2
Schalke 04 — Preußen Dellbrück	1 1
VfR Köln — Borussia Neunkirchen	1 1
FV Engers — Phoenix Ludwigshafen	0 2
Preußen Münster — Fortuna Düsseldorf	1 1
1. FC Nürnberg — Viktoria Aschaffenburg	1 1
Schweinfurt 05 — Stuttgarter Kickers	1 1

Was denkt man sich dabei?

Wie das gestern berichtete, will Concordia Hamburg beim DFB gegen das beim SV Waldhof verlorene Pokalspiel Protest einlegen. Grund: Spielführer und Mannschaft seien nicht davon unterrichtet worden, daß anstelle des ausgereibenen Oberhausener Schiedsrichters Terrieden der Mannheimer Kurz das Spiel geleitet habe.

Daran ist kein wahres Wort. Die Hamburger wußten wohl, daß Kurz den Kampf pfeifen würde! Als TERNIEDEN gegen 12 Uhr aus Bonn anrief, er stecke wegen Schneeverwehungen auf der Strecke fest, wurde von Waldhof aus sofort Schiedsrichterobmann Weingartner, Offenbach, verständigt, der die Weisung gab, einen pfälzischen oder Mannheimer Schiedsrichter zu nehmen. Fritz Ogersheim, war nicht zu erreichen, es blieb also wegen der Kürze der Zeit, nur der Neckarauer Kurz, der für das Pokalspiel als Linienschlichter eingesetzt war. Sowohl der Hamburger Spielausschussvorsitzende, der schon samstags nach Mannheim gekommen war, als auch der Concordia-Trainer wurde nach der Ankunft von dem „Notstand“ verständigt.

Warum die Hamburger nun Protest einlegen wollen, bleibt unverständlich. Selbst wenn sie nicht verständigt worden wären, hätten sie Schiedsrichter Kurz „in Kauf nehmen müssen“. Oder wollte man etwa nach einem „Nein, da spielen wir Heber nicht!“ wieder die Heimreise antreten? Wir nehmen nicht an, daß man bei Concordia derart naiv ist, auf eine Wiederholung des Pokalspiels — auf eigenem Platz zu spekulieren! Eine Wiederholung auf dem Waldhof würde unter den gegebenen Umständen wahrscheinlich ein Debakel für Concordia ergeben!

Im übrigen kann man nur noch feststellen, daß SR Kurz den Gast aus dem Norden in keiner Spielphase benachteiligte oder gar erkennen ließ, aus der gleichen Stadt wie der eine der Kontrahenten zu stammen. Im Gegenteil, Kurz ließ sich nie von der „Volksmeinung“ beeinflussen, z. B. auch in jener Strafraumszene nicht, als Hunderle „Hände!“ brüllten, während Kurz — zu recht — abwinkte und weiterspielen ließ. 88.

Schlagerspiel: Hessen Kassel - Jahn Regensburg

2. Liga Süd erwartet mit Interesse das Treffen der Spitzenreiter

Auf ihre Kosten werden diesmal die Kasserler Zuschauer beim Schlagerspiel der 2. Division zwischen dem Spitzenreiter Hessen Kassel und dem Zweiten Jahn Regensburg kommen. Beide Mannschaften weisen je 26 Punkte auf, doch Kassel liegt an der Spitze, da es ein Spiel und zwei Minuspunkte weniger aufweist. Die Binder-Elf hat aber in ihren zwanzig Spielen fast doppelt so viel Tore geschossen. Mit 3:0 konnte Regensburg im Vorrundenspiel gewinnen. Nach dem derzeitigen Kräfteverhältnis dürfte ein Unentschieden nicht abwegig sein.

Vier Niederlagen und drei Unentschieden haben in den anderen sieben Begegnungen die Platzbesitzer wettzumachen. Bereits am Samstag treffen der ASV Durlach und Union Böckingen zusammen. Beide Mannschaften haben je 21 Punkte, doch Durlach liegt zwei Plätze vor Böckingen. Ob die Union wenigstens einen Punkt holt? Eine schwere 1:7-Niederlage hat der ASV Feudenheim gegen TSV Straubing auszugleichen, doch Straubing ist gewarnt und wird versuchen, wenigstens einen Punkt mit nach Hause zu nehmen. Seinen Weg nach oben will sich Bayern Hof nicht vom 1. FC Pforzheim verschperren lassen und hofft auf doppelten Punktgewinn. Ein schwieriges Unterfangen. Schwaben Augsburg empfängt den

SV Wiesbaden und kann sich durch einen Sieg mehr ins Mittelfeld schieben. An einem Erfolg des FC 04 Singen über den Karlsruher FV ist wohl nicht zu zweifeln, und auch der Freiburger FC sollte gegen den SV 98 Darmstadt die Oberhand behalten. ASV Cham und VfL Neckarau trennten sich in der Vorrunde 2:2.

Es spielen: Hessen Kassel — Jahn Regensburg, 1. FC Pforzheim — Bayern Hof, Schwaben Augsburg — SV Wiesbaden, FC 04 Singen — Karlsruher FV, ASV Feudenheim — Straubing, FC Freiburg — SV 98 Darmstadt, ASV Cham — VfL Neckarau, ASV Durlach — Union Böckingen (Sa.).

Hockey im Schnee? — Dann lieber in die Halle!

Der Badische Hockey-Verband mußte erneut eine geänderte Terminliste aufstellen; man hofft, daß der nordbadische Meister bis zum 29. März herausgespielt ist. An diesem Tag steigt das Vorspiel um den badischen Meistertitel gegen den HC Gernsbach. Das Rückspiel ist für den 12. April vorgesehen. Der badische Meister soll am 19. April in die Gruppenspiele um die „Deutsche“ eingreifen. Jeder Sonntag ist nun mit Punktspielen belegt; ausgefallene Spiele müssen samstags nachgeholt werden.

Die Erfahrungen aus diesem Winter, der die Hockeyspieler zum wochenlangen Pausieren zwang, riefen mancherlei Diskussionen hervor. Man erwägt in Zukunft, die Saison frühzeitig, evtl. schon Ende August, zu beginnen und während der Monate Dezember und Januar keine Spiele anzusetzen.

Für die Wintermonate soll das Hallen-Hockey forciert werden. Wir haben in Mannheim das Hockey-Turnier des TSV 46 erlebt und gesehen, daß für diese Sportart großes Interesse besteht. Kein Wunder, wenn da und dort der Wunsch nach Austragung einer Hallen-Meisterschaft laut geworden ist. Kein schlechter Gedanke! Allerdings werden die meisten Vereine Schwierigkeiten insofern haben, als zu wenig Hallen zur Verfügung stehen. Trotzdem glauben wir, daß Hallen-Hockey seinen Weg geht!

Der Deutsche Hockey-Bund will noch in dieser Saison einige Länderspiele durchführen. Für den Monat Mai ist das Rückspiel gegen die Schweiz geplant; außerdem will man mit Frankreich und Spanien die Schlägerkreuzen. Möglicherweise hat man in der Mannheim-Ludwigschafener Ecke Gelegenheit, das Länderspiel gegen Frankreich zu sehen. Für den Fall, daß diese Begegnung zustande kommt, ist als Austragungsort Ludwigschafen (24. Mai) in Erwägung gezogen.

In der ausländischen Presse liest man von interessanten Reformen der Spielregeln. Es erachienen Kommentare mit dem Vorschlag, die Strafecke durch einen 14-Meter-Strafschlag zu ersetzen. Damit wäre auch das vielumstrittene Strafstoß außer Kraft gesetzt. Einstweilen bleibt es aber bei Diskussionen um diese Aenderung.

Der Hockey-Spielverkehr zwischen Ost und West kann mit sofortiger Wirkung aufgenommen werden, wie auf einer Tagung der Vertreter des Deutschen Hockey-Bundes und der Sektion Hockey der DDR beschlossen wurde. Aus Gründen beiderseitiger Terminnot werden gemeinsame deutsche Meisterschaften allerdings in der Spielzeit 1952-53 noch nicht durchgeführt.

Der tragische Tod des Schweizer Zweifelhob-Weltmeisters Felix Endrich überschattete auch den Staatsempfang, den der bayerische Ministerpräsident am 21. Januar 1953 für den Bundespräsidenten in Garmisch gab. Die Trauerfeier für Endrich fand am 2. Februar in der Garmischer Friedhofshalle statt. Unser Bild zeigt den mit seinem weißen Sportplüsch bekleideten Endrich, auf der Brust das Schweizer Hobbelschildchen, flankiert von Blumen und brennenden Kerzen. (dpa-Bild)



Der tragische Tod des Schweizer Zweifelhob-Weltmeisters Felix Endrich überschattete auch den Staatsempfang, den der bayerische Ministerpräsident am 21. Januar 1953 für den Bundespräsidenten in Garmisch gab. Die Trauerfeier für Endrich fand am 2. Februar in der Garmischer Friedhofshalle statt. Unser Bild zeigt den mit seinem weißen Sportplüsch bekleideten Endrich, auf der Brust das Schweizer Hobbelschildchen, flankiert von Blumen und brennenden Kerzen. (dpa-Bild)

Wir beklagen das Hinscheiden unseres Ehrenvorsitzenden

Andreas Dreher

Sein Leben und Wirken war der Arbeiterbewegung gewidmet.
Den sozial Schwachen war er Helfer und Freund. Wir verlieren viel mit ihm.

**Arbeiterwohlfahrt
Württemberg-Baden e. V.**
Der Landesvorstand

Feuerbestattung: Samstag, 7. Februar, 12 Uhr im Krematorium Prag-Friedhof Stuttgart

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht unsere Mitglieder von dem erfolgten Ableben unseres Gründungsmitgliedes

Herr Heinrich Grether

geziernend in Kenntnis zu setzen.

Gesangverein „Lassalla“ Karlsruhe
Der Vorstand: K. Notheis

Feuerbestattung: Donnerstag vorm. 10 Uhr.
Unsere Sängler werden gebeten, sich um 9.30 Uhr vor der Friedhofskapelle zur letzten Ehrung des Verstorbenen einzufinden.

Unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Ur-Urgroßmutter

Frau Luise Klingler

geb. Schieler

Ist am 2. Februar im Alter von 92 Jahren in den ewigen Frieden heimgewandert.

Karlsruhe, 2. Februar 1955
Belchenstr. 22

Im Namen der Hinterbliebenen:
Karl Ludwig und Frau Käthe
geb. Knittel

„Durch Zufall“

erfuhr ich von Klosterfrau Melissengeist: er half mir rasch gegen rheumatische Schmerzen, nervöse Herzbeschwerden und innerliche Unruhe. Heute fällt mir meine Arbeit wieder leicht! So schreibt Frau Rosl Goetze, Hamburg 21, Winterhuder Weg 18. So wie ihr, so half der echte Klosterfrau Melissengeist Millionen Menschen bei vielerlei Beschwerden des Alltags!



Achtung: Den echten Klosterfrau Melissengeist gibt es in Apoth. u. Drog. nur in der blauen Packung mit 3 Nennungen. Niemals losen! Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Körper- und Fußpflege!

Zu verkaufen

SNELLEPRESSE
DIN A 1 mit Motor, betriebsfertig, preiswert zu verkaufen. Angeb. unter K 3088 an die „AZ“.

Silberfuchs
preiswert zu verkaufen. Angeb. u. 0601 an den Verlag „AZ“.

Damen-Fahrrad
35 DM: zweifacher Knielehrschränk 35 - DM; zu verkaufen. Wilhelmstraße 17, 2. Stock, rechts.

Kauf-Gesuche

Nähmaschine
gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. K 3047 an die „AZ“, Waldstraße 28.

Zu vermieten

Lebensmittellgeschäft
mit 2-Zimmer-Wohnung. Nähe Rastatt zu vermieten; kl. Wohnung erforderlich. Angebote unt. K 3054 an die „AZ“.



Junge Frau erlebt neues Glück

Schwere Haarschäden völlig beseitigt durch HAAR-NEU Recapil

Hören Sie, was uns Fräulein E. H. selbst über ihren Erfolg mit dem fortschrittlichen Ärzten und Wissenschaftlern entdeckten Haarwuchsmittel HAAR-NEU Recapil berichtet:

... Sie können sich meine Angst und Besorgnis sicher nur schlecht vorstellen, als mir plötzlich — ich weiß nicht warum — täglich mehr und mehr Haare ausgingen. Bald zeigten sich lichte, ja kahle Stellen — es war schrecklich. Da hörte ich ganz zufällig von Experimenten, die von einigen Wissenschaftlern mit einem neuartigen Haarwuchsmittel an haarproblemen Leuten durchgeführt wurden. ... dieses neuartige Mittel (man kann es jetzt unter dem Namen HAAR-NEU kaufen) hat mir in kurzer Zeit geholfen. Der starke Haarausfall hörte auf, bald wuchsen richtige neue Haare nach, und heute habe ich wieder so schönes, volles Haar wie früher. Sie wissen gar nicht, wie glücklich ich wieder bin. ... HAAR-NEU Recapil ist etwas völlig Neues. Es enthält 58 haarwuchsfördernde Substanzen, darunter erst in letzter Zeit entdeckte Wirkstoffe. Klinische Versuche unter strenger ärztlicher Kontrolle brachten sensationelle Erfolge und neuen Haarwuchs selbst auf urtümlichen Glatzen, bei kahlen Stellen, Haarausfall, Schuppenbildung und lästigem Kopfschmerz. Und erst jetzt, nachdem diese erstaunlichen Wirkungen von HAAR-NEU einwandfrei erwiesen sind, haben es Ärzte und Chemiker für die Öffentlichkeit freigegeben. HAAR-NEU Recapil will nun auch Ihnen helfen. Der untenstehende Quatsch bringt Ihnen interessante Aufklärung. Schicken Sie ihn gleich ab!

Gutschein

für den kostenlosen Bezug der Broschüre „Ein Wunder der Wissenschaft“. Kann Ihr Fachhändler (Apothek, Drogerie, Parfümerie, Friseurgeschäft) den Gutschein zufällig nicht einlösen, bitte mit Ihrer genauen Adresse und der Adresse Ihres Fachgeschäftes auf Postkarte oder im Umschlag einlösen an:

HAAR-NEU Chem.-pharm. Labor, Walter Schäfer, Stgt.-Bad Cannstatt-HA 9796

Möbel - Gondorf

Hebelstr. 13
neben „Kaiserhof“ (Marktplatz)



Kissel-Kaffee Rösterei
Karlsruhe Kaiserstr. 150 Tel. 106-107

Lassen Sie

die letzten 3 Tage

im Winter-Schluß-Verkauf nicht ungenutzt vorübergehen, denn es gibt jetzt

Reste, Restposten

Einzelstücke, die nochmals weit im Preise herabgesetzt wurden

Auf zu **Schöpf**

Das Modehaus am Marktplatz Karlsruhe

Wohnungsmarkt

1-2-Zimmerwohnung
mögl. m. Bad von jungem Ehepaar gegen Mietvorauszahlung auf sofort gesucht. Angebote unter Nr. K 3081 an die „AZ“ erbeten.

Zu mieten gesucht

Suche in Karlsruhe Lagerplatz (auch Ruine), für Fuhrgeschäft und Schrotthandel, zu pachten oder mieten. Angebote unter K 3081 an die „AZ“, Waldstr. 28.

Büssing 105 PS Meiller-Kipper

GMC-3-Achser Allrad
Benzol-Diesel-Motor und Meiller-Kipper
Opel-Blitz-Omnibus

Sämtliche Fahrzeuge Zustand erstkl. äußerst preiswert i. A. zu verkaufen. Teilzahlung möglich.

A. Pfisterer

Bielrather Allee 15 Telefon 5650

Unglaublich!! — aber wahr!!

Für nur DM 298.— { Anzahlung DM 33.— Rest auf 12-15 Monatsraten erhalten Sie einen

8 Röhren-Groß-Süpee

mit eingebauter UKW-Antenne, 2 Lautsprecher, UKW-Vorstufe usw. Edelholzgehäuse

Für nur DM 198.— { Anzahlung DM 23.— Rest auf 12 Monatsraten erhalten Sie ein

6 Röhren-Gerät in Edelholzgehäuse

Verkauf ab Ausstellung Karlsruhe
in der Gaststätte „Rotes Haus“, Waldstraße 2
ab Mittwoch, 4. Febr. bis Samstag, 7. Febr.

Staubsauger ab DM 95.— bis DM 145.—

Radio-Spezial-Vertrieb:
Dipl.-Ing. W. Zschocke, Landau/Pfalz

KARLSRUHER Film-THATER

PALI	„Du bist die Rose vom Wörthersee“, mit Martha Harell, Grethe Weiser. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Schauburg	„DIE GRÖSSTE SCHAU DER WELT“, Cecil B. de Mille's überragender Farbfilm. 14.30, 17.30, 20.30.
Die Kurbel	„Alle kann ich nicht heiraten“, Sonja Ziemann in dem neuesten Lustspiel. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
RONDELL	„DAS UNMÖGLICHE MÄDCHEN“, mit Hannelore Schroth in einer Bombenrolle. 13, 15, 17, 19, 21.
RESI	„MATA HARI“, Greta Garbo als berühmteste Spionin der Welt. Anfang: 13, 15, 17, 19, 21.
Luxor	„DER TRÄUMENDE MUND“, m. Maria Schell, O. W. Fischer, Frits van Dongen. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Rheingold	„DON CAMILLO UND PEppone“, der Film des Jahres. Beginn: 16.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.
REX	„KONIGIN EINER NACHT“, Will Meise's Operetten-Revue m. Thea Werner, H. Holt. 14, 16, 18, 20, 22.
Atlantik	„NACHT IN DER PRÄRIE“, ein Western der Spitzenklasse. Anfang: 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Skala Durlach	„JEREM VOM ICH“, ein neuer deutscher Farbfilm mit Rudolf Prack. 15, 17, 19, 21 Uhr.
Metropol	„FRAUEN UND TOREROS“, Ein spannender Film. Täglich: 19.00 und 21.00 Uhr.
UFER KNEIINGEN	„FLUCHT NACH TEXAS“, Seeräuber, Verbrecher verwegene Kerle. Täglich 20 Uhr.

AKTUALITÄTEN - KINO Waldstr. 79, Ruf 4468
7 Min. vor der Hauptpost
tägl. ununterbrochen 13-23 U. (Jeden Mittw. 13-19 U.
Einlaß jederzeit bis 22 Uhr. (Jeden Mittw. bis 18 Uhr)
Jeden Freitag Programmwechsel.
In 55 Minuten: Die neuesten Wochenschauen
sowie: Karneval-Magazin / Kanton — Großstadt im fernen Osten
Tom und Jerry Farbfilm, Einlaß jederzeit bis 22 Uhr.
Eintritt 50 Pfg. — Jugendliche und Kinder immer zugelassen.

BADISCHES STAATSTHEATER

OPERNHAUS
Mittwoch, 19 Uhr, Abonnement A und freier Kartenverkauf:
Der Rosenkavaller
Komödie für Musik von R. Strauß.

SCHAUSPIELHAUS:
Mittwoch, 20 Uhr, geschlossene Vorstellung für die Kunstgemeinde.
Schauspielgruppe 8:
Feuerwerk
Musik. Lustspiel von Burkhard.



JACOBI 1880
Der Liebling aller...
Tiermarkt

Deutscher Boxer
(Hude), 21jähr. rotweiß, zuverlässig und einwandfrei, 1. Austrag in nur gute Hände sehr preiswert abzugeben. Zu erfragen unt. M 811 an die „AZ“.

KRONENFELS

Heute TANZ
Polizei-Stunde verlängert

Unterricht

Gutes Tanzen - kannst Du es nicht?
Nimm bei Eisele Unterricht!

Eisele
Kurs und Stunden für Anfänger und Fortgeschrittene, Ehepaare und Tanzpartner
Privat-Tanzschule
Karlsruhe, Sofienstraße 35

TRIUMPH

KLEINSCHREIBMASCHINEN
ausd. auf bequeme Teilzahlung
Kleinste Monats-Rate ab 16.50

Generalvertretung:
Hans Wolferts
— Büromaschinen —
Telefon 26 50 Karlsruhe Moltkestr. 17

TOTAL-AUSVERKAUF

wegen Geschäftsaufgabe
Rücksichtslos billige Preise für unsere sprichwörtlichen Qualitäten

TOTAL-AUSVERKAUF

bei Freundlieb bedeutet einmalige Gelegenheiten
Freundlieb
KARLSRUHE - KAISERSTR. 107

WINTER SCHLUSS VERKAUF
Billig wie nie...
DURLACH'S
leistungsfähiges Bekleidungshaus
Osw. Notheis
Täglich bis 19 Uhr geöffnet

Außergewöhnliche Leistungen —
Außergewöhnliche Preise —
Der Andrang bestätigt es!
Herren-Bekleidung
Anzüge · Sakko's · Hosen · Strümpfer · Mäntel aller Art · Herren-Stoffe und -Artikel
Damen-Woll-Trench- und Popeline-Mäntel
DAMEN-KOSTUME
DURLACH
PFINZTALSTR. 65
WKV und Beamtenbank-Abkommen